

Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 6 Sgr., durch die
Post bezogen 7½ Sgr.



Inserate werden bis Donnerst-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die ge-
spaltene Zeile 1 Sgr., Wieder-
holungen die Hälfte.

Redacteur: Königl. Kreis-Secretair Kapler.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 32.

Dels, den 20. Juli 1866.

4. Jahrg.

Am t l i c h e r T h e i l.

Nr. 1022.

Zahlreiche Erfahrungen haben gelehrt, daß bei Handhabung der Polizei-Aufsicht über entlassene Gefangene von vielen Polizei-Behörden zu wenig auf die Besonderheit der einzelnen Fälle Rücksicht genommen, die Polizei-Aufsicht vielmehr in gleicher Weise gehandhabt wird, es mag sich bei derselben um wiederholt rückfällige oder sonst für besonders gefährlich zu haltende Verbrecher, oder um Personen handeln, welche vielleicht nur aus Leichtsinne oder augenblicklicher Noth zu dem Verbrechen, wegen dessen sie Strafe erlitten haben, hingetrieben worden sind, oder bei welchem doch nach ihrem ganzen Verhalten, welches sie während der Verbüßung ihrer Strafe an den Tag gelegt haben, wie nach ihren Bemühungen, bald nach wieder erlangter Freiheit eine bestimmte Erwerbsbeschäftigung zu erlangen, der ernste Voratz, künftig ein ehrliches Leben führen zu wollen, mit Grund nicht zu bezweifeln ist. Es entspricht dieses Verfahren weder den gesetzlichen Vorschriften über Polizei-Aufsicht (§§. 26—28 des Strafgesetzbuchs), welche den Polizeibehörden in Beziehung auf das größere oder geringere Maß der über die Polizei-Observaten zu verhängenden zulässigen Beschränkungen hinreichend freie Hand lassen; noch auch den allgemeinen Absichten, welche dem Institut der Polizei-Aufsicht zum Grunde liegen und welche im Wesentlichen nur dahin gehen, die bürgerliche Gesellschaft thunlichst dagegen zu schützen, daß durch die ungebessert aus den Strafgefängnissen Entlassenen nach wieder erlangter Freiheit nicht von Neuem Verbrechen begangen werden. Zugleich enthalten die aus den Strafanstalten von Zeit zu Zeit eingehenden Jahresberichte fortdauernd eine Anzahl Fälle, in welchen frühere Gefangene, welche mit den besten Vorsätzen die Anstalt verlassen hatten, hauptsächlich nur durch die rücksichtslose Art und Weise, mit welcher viele Polizei-Behörden die Polizei-Aufsicht handhaben, in der Erlangung eines ehrlichen Broderwerbes wesentlich behindert oder gradezu eines mit vieler Mühe kaum erlangten ordentlichen Unterkommens wieder verlustig geworden und in Folge davon dem Rückfalle von Neuem zugeführt worden sind. Um der Wiederholung solcher Fälle thunlichst entgegen zu wirken und auch sonst

die Handhabung der Polizei-Aufsicht über entlassene Gefangene mit den in den Strafanstalten auf Besserung der Gefangenen gerichteten Bestrebungen für die Zukunft mehr in Einklang zu bringen, bestimme ich über das Verfahren gegen die durch gerichtliches Erkenntniß unter Polizei-Aufsicht gestellten Personen hiermit Folgendes:

- 1) In Beziehung auf die mit Polizei-Aufsicht aus den Straf- und Gefangenen-Anstalten zur Entlassung kommenden Personen sind künftig zwei Klassen zu unterscheiden, von denen die erstere eine gelindere, die zweite eine strengere Aufsicht mit sich führt.
- 2) Bei der ersten Aufsichtsklasse haben directe polizeiliche Beschränkungen wie die, daß der unter Polizei-Aufsicht Gestellte sich zu gewissen periodisch wiederkehrenden Zeiten bei der Polizeibehörde persönlich zu melden hat, daß ihm der Besuch gewisser Orte untersagt ist, daß er seine Wohnung während der Nachtzeit nicht verlassen darf, nicht statt zu finden. Auch nächtliche Visitationen sind, soweit nicht aus Veranlassung eines vorgekommenen Verbrechens ein bestimmter Grund zu einer Haussuchung in der Wohnung des Observaten vorliegt, bei der ersten Aufsichtsklasse ausgeschlossen. Die Polizei-Aufsicht hat sich in Betreff der zu derselben gehörenden Personen in der Regel vielmehr nur auf Erkundigungen bei den ortsbehördlichen Organen über die Führung, die Erwerbsverhältnisse u. a. m. der Observaten zu beschränken.
- 3) Bei der zweiten Klasse der Observaten können die ad 2 gedachten strengeren polizeilichen Maßregeln zwar auch ferner in Anwendung gebracht werden, doch ist bei Ausführung derselben, um auch diesen Personen ein ehrliches Fortkommen nicht ohne dringende Noth zu erschweren, soweit mit Schonung und Vermeidung jedes Aufsehens zu verfahren, als dies ohne Beeinträchtigung des Zwecks irgend angänglich erscheint. Insonderheit ist zu diesem Behufe in jedem einzelnen Falle in Erwägung zu nehmen, ob es im Interesse der öffentlichen Sicherheit für nothwendig zu halten, dem unter Aufsicht Gestellten das Verlassen seiner Wohnung während der ganzen

Zeit, für welche dies nach §. 28 des Strafgesetzbuchs zugelassen ist, zu verbieten, oder ob der Beginn dieser Zeit nicht auf eine spätere Stunde, beispielsweise auf die Zeit von 10 Uhr Abends ab zu verlegen sein dürfte.

- 4) Die Entscheidung darüber, welcher der beiden Aufsichtsklassen der entlassene Gefangene zuzutheilen ist, gebührt, in Betreff derjenigen Entlassenen, welche nach verbüßter Strafe ihren Wohnsitz in einer Stadt nehmen, der Ortspolizeibehörde, und in Betreff derjenigen, welche ihren Wohnsitz auf dem platten Lande nehmen, dem Kreislandrath. Bei der zu treffenden Entscheidung ist insonderheit auf die früheren Lebensverhältnisse des Entlassenen, auf die Art des von ihm begangenen Verbrechens, auf die Führung desselben am Straforte, sowie darauf Rücksicht zu nehmen, in welcher Weise derselbe nach wieder erlangter Freiheit sich seinen Unterhalt zu erwerben entschlossen ist. Dem letzteren Umstande ist eine besondere Bedeutung beizulegen, dergestalt, daß Entlassene, welche Gelegenheit haben, bei polizeilich unverdächtigen Personen als Gesinde einzutreten oder bei solchen ein anderes festes Unterkommen zu erlangen, oder welche sonst eine unverdächtige, ihren Unterhalt sichernde bestimmte Erwerbsbeschäftigung nachzuweisen im Stande sind, der Regel nach der ersten Aufsichtsklasse zuzutheilen sind.

Den Entlassenen, bei welchen es nothwendig befunden wird, sie der zweiten Aufsichtsklasse zuzuweisen, sind die polizeilichen Beschränkungen und Kontrollmaßregeln, denen sie unterworfen sind, von der Polizeibehörde speciell bekannt zu machen und es ist mit ihnen darüber ein Protokoll aufzunehmen.

- 5) Bei denjenigen Verurtheilten, gegen welche in Verbindung mit Zuchthausstrafe auf Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt ist, haben die Strafanstalts-Direktionen bei der Entlassung des Sträflings sich über die Aufsichtsklasse, in welche derselbe aufzunehmen sein möchte, gutachtlich auszusprechen. An diese Gutachten sind die ad 4 gedachten Behörden bei ihrer Entscheidung zwar nicht unbedingt gebunden, jedoch haben sie in Fällen, in welchen sie von demselben abweichen zu müssen glauben, der betreffenden Strafanstalts-Direktion von der getroffenen definitiven Entscheidung unter kurzer Angabe des Grundes, welcher bei der Abweichung bestimmend gewesen, Mittheilung zu machen. Da hiernach das von der Strafanstalts-Direktion abzugebende Gutachten nicht selten für die ganze weitere Zukunft des Sträflings von Einfluß sein wird, und es somit von Wichtigkeit ist, daß bei Abgabe desselben alle in den verschiedensten Richtungen über den Sträfling gemachten Erfahrungen reiflich erwogen worden, so ist über diese Gutachten in den durch die Circular-Befugung vom 11. April 1842 angeordneten Beamten-Conferenzen Beschluß zu fassen und in jedem einzelnen Falle protokollarisch festzustellen, ob und in welchem Maße bei der Berathung dissentirende Ansichten zu Tage getreten sind. Die Departements-

Räthe der königlichen Regierungen haben bei ihren Revisionen der Strafanstalten nicht bloß davon Ueberzeugung zu nehmen, daß diesen Vorschriften gemäß verfahren wird, sondern auch Veranlassung zu treffen, daß die in der nächsten Zeit bevorstehenden Entlassungsfälle in ihrer Gegenwart zur Berathung gebracht werden.

- 6) Die ad 4 genannten Behörden, welche über die in dem einzelnen Falle zu bestimmende Aufsichtsklasse zu entscheiden haben, sind jederzeit befugt, den Entlassenen, soweit sein Verhalten dazu Veranlassung giebt, während der späteren Dauer der gerichtlich erkannten Polizei-Aufsicht aus der einen Aufsichtsklasse in die andere zu versetzen. Wird von dieser Befugniß in der Art Gebrauch gemacht, daß ein der ersten Klasse angehörender Observat wegen schlechter Führung nachträglich in die zweite versetzt werden soll, so ist derselbe hiervon ausdrücklich in Kenntniß zu setzen und in der bereits ad 4 bestimmten Weise über die polizeilichen Beschränkungen und Kontrollmaßregeln, denen er demnächst zu unterwerfen ist, protokollarisch zu bedeuten. Da andererseits aber mit Grund zu erwarten ist, daß in der Möglichkeit, sich aus der zweiten Aufsichtsklasse in die erste emporarbeiten zu können, für die der zweiten Klasse angehörenden Individuen nicht selten ein mächtiger Antriebs liegen wird, sich einer guten Führung zu befleißigen, so ist in allen Fällen, wo sich Observaten der zweiten Klasse ein Jahr hindurch straflos geführt haben, nach Ablauf desselben die Versetzung in die erste Klasse von Amtswegen in Erwägung zu nehmen und die letztere, falls die Versetzung zur Zeit noch bedenklich erscheint, von Jahr zu Jahr zu wiederholen. Auch von der Versetzung aus der zweiten in die erste Aufsichtsklasse ist dem Vertheiligten zu Protokoll geeignete Eröffnung zu machen.

Indem ich die königliche Regierung veranlasse, hiernach die betheiligten Behörden Ihres Bezirks mit weiterer Anweisung zu versehen, gehe ich mich der Erwartung hin, daß sämtliche Behörden zur Erfüllung meiner Absicht, entlassenen Gefangenen in ihren auf Erlangung und resp. Sicherung eines ehrlichen Broderwerbes gerichteten Bemühungen nicht ohne Noth durch rücksichtslose Handhabung der Polizei-Aufsicht entgegenzutreten, jede in ihrem Bereiche nach Kräften beizutragen, sich angelegen sein lassen werden.

Berlin, den 22. Mai 1866.

Der Minister des Innern.

(gez.) Graf zu Eulenburg.

An die königliche Regierung zu Breslau.

II. S. I. 2250.

Abchrift zur Kenntnißnahme und Nachachtung. Die ländlichen Polizei-Verwaltungen sind hiernach mit Instruktion zu versehen. An die städtischen Polizei-Verwaltungen ist das Erforderliche verfügt worden.

Breslau, den 27. Mai 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
Sachf.

Vorstehende Verfügungen theile ich den ländlichen Orts-Polizeibehörden zur Kenntnissnahme und unter dem Ersuchen mit: künftig in Betreff der unter Polizeiaufsicht gestellten Personen und bei Aufnahme der diesfälligen Verhandlungen nach Maßgabe des Ministerial-Erlasses zu verfahren.

Dels, am 14. Juli 1866.

Der Königl. Landrath.
v. d. Berswordt.

Nr. 1023. Betr. österreichische Hausirer.

Die Herren Minister der Finanzen, für Handel und des Innern haben mittels Erlasses vom 3. Juli cr. genehmigt, daß den Oesterreichischen Unterthanen, welchen die Erlaubniß zum Gewerbebetriebe im Umherziehen für die Provinz Schlessen oder einen Theil derselben erteilt ist, die für das Jahr 1866 ausgefertigten Hausirgewerbscheine abgenommen und sie aus dem Preussischen Staate ausgewiesen werden. In gleicher Weise ist gegen die im Besitz von Gewerbelegitimationskarten befindlichen Oesterreichischen Unterthanen, welche in der Provinz Schlessen betroffen werden, zu verfahren. Sollte von den Inhabern der Hausirgewerbscheine auf Rückzahlung eines verhältnismäßigen Theils der erlegten Gewerbebesteuer angetragen werden, so ist von der Königlichen Regierung diesbezüglich an den Herrn Finanz-Minister gutachtlich zu berichten.

Breslau, den 8. Juli 1866.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und
Ober-Präsident der Provinz Schlessen.
(gez.) v. Schleinig.

An die Königliche Regierung hier.

O. P. 5206.

Abdruck vorstehender Verfügung erhält das Königliche Landraths-Amt, die Königliche Kreissteuer-Kasse, sowie der Magistrat hier, mit dem Bemerken, daß sich nach dem Inhalt derselben unsere Circularverfügung vom 5. Juli I. III. 2523, III. VI. 2821, welche auf vorläufige telegraphische Anweisung des Herrn Finanz-Ministers ergangen war, modificirt.

Die Ausweisung der mit Hausirgewerbscheinen und Gewerbe-Legitimations-Karten versehenen Oesterreichischen Unterthanen ist also sofort zu bewirken und nur, wenn Inhaber von Gewerbscheinen die Rückerstattung der auf den Rest des Jahres treffenden Steuerraten ausdrücklich beantragen, hierüber gutachtlich an uns zu berichten.

Breslau, den 10. Juli 1866.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

An v. Werfel.

sämmtliche Landraths-Aemter und Kreissteuer-Kassen, sowie den Magistrat hieselbst.

3. VI. 2882.

Im Verfolg meiner Kreisblatt-Bekanntmachung vom 11. Juli cr. (Stück 31 Nr. 1016) setze ich die Orts-Polizeibehörden hierdurch davon in Kenntniß, daß nicht nur die mit Hausirgewerbscheinen, sondern auch die mit Gewerbe-Legitimationskarten versehenen Oesterreichischen

Unterthanen sofort auszuweisen sind und daß der nächsten Kreis-Steuer-Kasse nur diejenigen Gewerbescheinhaber zugeführt werden sollen, welche auf Rückerstattung der auf den Rest des Jahres treffenden Gewerbebesteuer Anspruch machen.

Dels, am 16. Juli 1866.

Der Königl. Landrath.
v. d. Berswordt.

Nr. 1024. Betreffend die Gewerbebesteuer der zum Kriegsdienst eingezogenen Gewerbetreibenden.

In der Kreisblatt-Verfügung vom 7. Juni c. Nr. 978 Stück 24 ist darauf hingewiesen, daß denjenigen Hausirern, welche in Folge der angeordneten Mobilmachung des Heeres an der Fortsetzung ihres Gewerbes behindert werden, gegen Rückgabe des Gewerbescheines ein verhältnismäßiger Theil der erlegten Steuer zurückgewährt werden soll. Sollte ein solcher Gewerbetreibender im Laufe des Kalenderjahres nach dem Aufhören seines Militärdienstes das früher gewerbscheinpflichtige Geschäft fortsetzen wollen, so würde dies unter Rückgabe des alten Gewerbescheines nach Entrichtung desjenigen Steuerbetrages gestattet werden dürfen, welcher nach dem Gewerbescheine auf die noch übrigen Monate des Jahres trifft.

Außerdem ist es auch für zulässig erachtet worden, fortan, in Stelle der vorgedachten Rückzahlung der Steuer gegen Rückgabe des erteilten Gewerbescheines, einen neuen Gewerbeschein zu demselben Gewerbebetriebe, auf welchen der früher erteilte Schein lautet, für die Ehefrau des Gewerbetreibenden oder solche Angehörige desselben, welche mit ihm einen Haushalt gebildet haben, steuerfrei auszufertigen, sofern diejenige Person, welche den Gewerbeschein zu erhalten wünscht, die erforderliche persönliche Qualifikation besitzt. Es wird in diesem Falle die für den ersten Gewerbeschein gezahlte Steuer angerechnet und dies auf denselben vermerkt werden.

Die Magisträte zu Hundsfeld und Juliusburg und die Orts-Behörden des Kreises werden deshalb ersucht resp. veranlaßt, hiervon den betreffenden Gewerbetreibenden sofort Kenntniß zu geben. Die diesfälligen Anträge sind unverzüglich an mich einzureichen. Selbstverständlich fällt im Falle der Ertheilung eines solchen Gratisgewerbescheines die theilweise oder gänzliche Erstattung des ursprünglich gezahlten Gewerbesteuerbetrages fort.

Dels, den 13. Juli 1896.

Der Königl. Landrath.
von der Berswordt.

Nr. 1025. Betreffend die Vigilanz auf den polnischen Ueberläufer Joseph Czsch.

Der nachstehend näher bezeichnete polnische Ueberläufer, Müllergeselle Joseph Czsch, ist am 13. d. Mts. aus dem städtischen Polizei-Gewahrsam zu Bernstadt entwichen.

Die Ortsbehörden, sowie die Gensdarmen werden angewiesen, auf den zc. Czsch zu vigiliren und denselben

im Betretungsfalle der Stadt-Polizeiverwaltung in Bernstadt zuführen zu lassen.

Signalement des Franz Joseph Czsch:

1) Familien- und 2) Vornamen Franz Joseph Czsch, 3) Geburts-Ort Schawunie Königr. Polen, 4) Aufenthalts-Ort unbestimmt, 5) Religion katholisch, 6) Alter ungefähr 26 Jahr, 7) Größe fünf Fuß, 8) Haare blond, 9) Stirn niedrig, 10) Augenbraunen blond, 11) Augen blau, 12) Nase gewöhnlich, 13) Mund gewöhnlich, 14) Bart fehlt, 15) Zähne gut, 16) Kinn rund, 17) Gesichtsbildung rund, 18) Gesichtsfarbe gesund, 19) Gestalt klein untersezt, 20) Sprache polnisch und schlecht deutsch, 21) Besondere Kennzeichen: nicht sichtbar, 22) Kleidung; grauen Zeugrock, graue Leinwandhose, dunkle Zeugweste, hellblaue Schirmmütze.

Dels, den 19. Juli 1866.

Der Königliche Landrath.
v. d. Verswordt.

Nr. 1026. Betreffend Spenden an Tabak für das
2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8.

In Folge der unter Nr. 1012, Stück 31 des Kreis-

blattes erfolgten Bekanntmachung des Schreibens, welches der Commandeur des 2. Schles. Dragoner-Regiments (Nr. 8) Herr Oberstlieutenant von Wichmann unterm 8. Juni er. an mich gerichtet hat, sind Beiträge zu einer Tabaksendung an das Regiment bei mir bis jetzt eingegangen:

- | | | |
|----|---|---------------|
| 1) | Von Herrn Oberamtmann Arndt zu Kalkvorwerk, | |
| 2) | = = Graf von Dyhern auf Reesewitz, | |
| 3) | = = Ritterguts-Besitzer Dyhernfurth auf Schützendorf, | |
| 4) | = = Kaufmann Jüngling, | } hierselbst. |
| 5) | = = Kaufmann Mäfer, | |
| 6) | = = Dr. Werner, | |

Indem ich den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank ausspreche, bemerke ich, daß weitere Beiträge zu einer zweiten Tabak-Sendung — nachdem die erste heute expedirt worden ist — in meinem Bureau angenommen werden.

Dels, den 18. Juli 1866.

Der Königliche Landrath.
v. d. Verswordt.

N i c h t a m t l i c h e r T h e i l.

Die Friedensverhandlungen.

(Politische Uebersicht.)

Der Kaiser von Oesterreich hat durch die Abtretung Venetiens an den Kaiser der Franzosen seinen Zweck nicht erreicht. Was er wünschte, war die sofortige Beendigung des Krieges mit Italien, um mit der gesamten österreichischen Heeresmacht, die zum Theil noch gegen Italien im Felde stand, ohne Weiteres gegen Preußen vorrücken zu können.

Die Oesterreicher meinten es sehr schlaue angefangen zu haben, daß sie Venetien nicht geradezu an Italien, sondern zunächst an den Kaiser Napoleon versenkten: sie meinten, da Venetien nunmehr französisches Gebiet sei, werde Frankreich es nicht zulassen, daß die Italiener etwa den Krieg dort fortzusetzen versuchten; Kaiser Napoleon werde vielmehr den Italienern Halt zurufen, und die österreichische Südarmerie dann ohne jede Gefahr Italien verlassen und zur erneuten Kräftigung der besiegten Nordarmee herbeieilen können.

Aber Oesterreich hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der Kaiser Napoleon war nicht gesonnen, sich kurzweg zum Beschützer und Gefährten Oesterreichs machen zu lassen.

Die Uebertragung Venetiens an Frankreich verdiente keinen Dank. Oesterreich versicherte zwar, daß es damit nur den vom Kaiser Napoleon jüngst ausgesprochenen Ansichten entgegenkommen wolle; aber Napoleon wußte ja, daß Oesterreich kaum drei Wochen zuvor seine Ansichten und Vorschläge zurückgewiesen hatte und daß die plötzliche Sinnesänderung nur durch die überwältigenden preußischen Siege, durch die Erschütterung und Auflösung der österreichischen Armee in Böhmen hervorgerufen war.

Preußen hat Venetien frei gemacht und für Italien gewonnen.

Indem der Kaiser der Franzosen dies klar erkannte, mochte er nicht die Hand dazu bieten, daß Italien etwa Preußen mit schönem Undank lohnte, was übrigens die italienische Regierung selbst vom ersten Augenblicke mit Entrüstung von sich wies.

Abgesehen von aller Dankbarkeit ist Italien durch einen festen Vertrag mit Preußen verbunden, nicht eher Frieden mit Oesterreich zu schließen, als bis auch Preußen vollständig befriedigt ist.

Der Kaiser Napoleon erkannte, wie gesagt, von vorn herein, daß Italiens Ehre und Treue nicht gestattete, Frieden mit Oesterreich zu schließen, ohne daß es auch Seitens Preußens geschehe.

Des Kaisers Verhalten entsprach dieser klaren Erkenntniß: mit voller Loyalität wies er es von der Hand Italiens den Verpflichtungen gegen Preußen abwendig zu machen.

Im Gegensatz zu den hinterlistigen Absichten und Hoffnungen der österreichischen Regierung erklärte er sich zwar bereit, über einen Waffenstillstand und Frieden mit Italien zu verhandeln, aber nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig auch Preußen gegenüber Friedensversuche eingeleitet würden.

Die österreichische Regierung mußte sich dies, wenn auch widerwillig, gefallen lassen; sie tröstete sich mit der Hoffnung, daß die Friedensverhandlungen zu einem Zerwürfniß zwischen Frankreich, Italien und Preußen führen würden.

Man rechnete in Wien zunächst darauf, daß der Kaiser Napoleon ohne Weiteres Venedig in seinen Besitz nehmen und dadurch das Vorrücken italienischer Truppen dort unmöglich machen würde. Ferner glaubte man sicher zu sein, daß Napoleon bei den weiteren Verhandlungen lediglich das Interesse Oesterreichs vertreten,

Preußen dagegen den Preis der glorreichen Siege in Böhmen zu entreißen suchen werde.

In beiden Erwartungen hat sich Oesterreich getäuscht. Der Kaiser der Franzosen hat von Venetien nicht ohne Weiteres Besitz ergriffen und den Bewegungen der italienischen Armee kein Hinderniß entgegengesetzt. Er hat Italien einen Waffenstillstand so wenig, wie den Frieden aufzudrängen versucht, so lange der Waffenstillstand und Frieden nicht auch Preußen gegenüber in Aussicht zu nehmen ist.

Oesterreich hat zwar trotzdem einen Theil seiner Truppen bereits aus Venetien herausgezogen; die Italiener aber sind entschlossen, in treuer Erfüllung ihrer Bundesverpflichtungen gegen Preußen, den Krieg gegen Oesterreich auch über Venetien hinaus fortzusetzen, so daß mindestens ein Theil der österreichischen Südmee dort festgehalten werden wird.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Preußen haben gleichfalls einen Verlauf genommen, welcher durchaus nicht den Erwartungen Oesterreichs, wohl aber dem zuversichtlichen Vertrauen entspricht, welches die preussische Regierung in den redlichen, ehrenhaften Willen des Kaisers Napoleon gesetzt hat.

Die französische Regierung hatte der von Preußen kundgegebenen Absicht, auf einen Waffenstillstand nicht eher einzugehen, als bis gemeinsame Grundlagen für ernste Friedensverhandlungen gewonnen seien, alsbald zugestimmt. Vergeblich bemühte sich Oesterreich, durch Frankreichs Einmischung einen sofortigen Waffenstillstand zu erlangen; die von Wien aus verbreitete Nachricht, daß Frankreich mit einer „bewaffneten Einmischung“ gegen Preußen, wie gegen Italien drohe, erwies sich sehr bald als ein vergeblicher Wunsch Oesterreichs.

Kaiser Napoleon setzte sich durch ein eigenhändiges vertrauliches Schreiben mit unserem Könige in Verbindung, welcher unmittelbar darauf den Gesandten Prinz Reuß nach Paris entsandte, um eine königliche Erwiderung auf das Schreiben des Kaisers und zugleich die Vorschläge Preußens in Betreff der Grundlagen von Friedensverhandlungen zu überbringen.

Preußens Forderungen waren, so viel darüber bekannt ist, von dem Bewußtsein des großen Erfolges, den unsere Waffen errungen haben, dabei aber von dem Geiste großer Mäßigung eingegeben.

Nächst der vollständigen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage im Sinne der unmittelbaren Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen, scheint unsere Regierung, wie sie von Anfang an verkündet hat, als Zweck und Ziel des Krieges und als Preis des Sieges vor Allem die feste Einigung der deutschen Staaten, zumal ganz Norddeutschlands unter Preußens Führung und den Ausschluß jedes österreichischen Machteinflusses entschieden festgehalten zu haben. Was weiteren unmittelbaren Landerwerb betrifft, so scheint Preußen gerade in dieser Beziehung im Vergleich mit dem ausgedehnten Gebiete, welches unsere Truppen bereits erobert haben, eine hohe Mäßigung geübt, allerdings aber die durch die neuesten Ereignisse handgreiflich hervorgetretene Nothwendigkeit

im Auge behalten zu haben, eine unmittelbare und feste Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen der Monarchie herzustellen.

Dies dürften im Wesentlichen die Hauptpunkte der preussischen vorläufigen Friedensvorschläge gewesen sein, — vorbehaltlich mancher einzelner Fragen, Regelung der Kriegskosten u. s. w.

Oesterreich setzte Alles daran, die Annahme dieser Vorschläge Seitens des Kaisers zu verhindern. Außer den österreichischen Unterhändlern hatte sich auch der sächsische Minister von Beust, welcher in der ganzen verhängnißvollen Verwicklung aus ungemessener Eitelkeit und Ueberhebung eine so verderbliche Rolle gespielt hat, in Paris eingefunden, um seinen vermeintlichen Einfluß dort gegen Preußen geltend zu machen.

Alle Anstrengungen scheiterten jedoch an dem klaren praktischen Sinn des Kaisers. Derselbe erkannte die Berechtigung und die Mäßigung der preussischen Forderungen an, beschloß, dieselben als Grundlagen für die Friedensverhandlungen Oesterreich gegenüber anzunehmen, im Falle des Scheiterns dieser Verhandlungen aber an der bisher befolgten neutralen Politik Frankreichs festzuhalten.

Während die österreichischen Stimmen in Paris und in Deutschland fort und fort eine Einmischung Frankreichs in einem feindlichen Sinn gegen Preußen ankündigten, versicherte dagegen die französische Regierungszeitung ausdrücklich, „daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Könige von Preußen nie aufgehört haben, die allerbesten zu sein.“

Nachdem die vorläufigen Friedensgrundlagen auf Grund des Einverständnisses zwischen Preußen und Frankreich festgestellt waren, wurden dieselben Seitens der französischen Regierung in Wien ausdrücklich mitgetheilt und empfohlen, um darauf den Abschluß eines Waffenstillstands und die Einleitung wirklicher Friedensverhandlungen zu gründen.

In der Hoffnung, daß Oesterreich der von Frankreich übernommenen Friedensvermittlung jetzt nicht widerstreben werde, ließ sich unser König, nachdem er sein Hauptquartier bereits nach Brünn verlegt hatte, herbei, unter Mitwirkung des bei ihm weilenden französischen Botschafters zugleich über eine vorläufige dreitägige Waffenruhe mit Oesterreich zu unterhandeln.

In Wien aber war inzwischen in Aussicht auf das Heranrücken der Südmee der kurz vorher durch die Niederlagen in Böhmen gedämpfte Uebermuth von Neuem erwacht: Preußens Forderungen ungeachtet ihrer unzweifelhaften Mäßigung riefen eine so leidenschaftliche Erregung hervor, daß sowohl die Waffenruhe, wie nach Mittheilungen aus Wien alle Friedensverhandlungen kurz abgewiesen wurden.

So sollen sich denn die Geschehnisse des verhängnißvollen Krieges ganz erfüllen.

Oesterreich und seine Bundesgenossen, welche den Kampf herausbeschworen und von Schritt zu Schritt unvermeidlich gemacht haben, werden mit der Verantwortung auch die Folgen des weiteren Blutvergießens zu tragen haben.

Die Forderungen und Bedingungen, welche Preußens Mäßigung aufgestellt hatte, sind von Oesterreich zurückgewiesen und vereitelt: unsere Feinde werden es sich selbst zuschreiben haben, wenn mit den Anstrengungen und Opfern auch der Preis des Kampfes sich steigern muß.

Preussische Erfolge am Main.

In demselben Augenblicke, wo unsere Armeen in Oesterreich den Vormarsch gegen Wien beginnen, trifft die Kunde ein, daß die Main-Armee unter dem General von Falkenstein siegreich in Frankfurt a. M. eingerückt ist.

Es ist dies ein großer Erfolg der überlegenen Klugheit und Thatkraft, womit unsere Unternehmungen in jenem Theile Deutschlands geleitet und durchgeführt worden sind.

Der Main-Armee oder vielmehr den einzelnen Corps, welche dort gemeinsam zu operiren haben, war eine im Verhältniß ihrer Zahl und Stärke überaus schwierige Aufgabe gestellt. Es standen ihnen zwei Armeen gegenüber, an Zahl bei Weitem überlegen, die Bundesarmee bei Frankfurt unter dem als Heerführer gerühmten österreichischen General Prinzen Alexander von Hessen und die bayerische Armee am Main unter dem Prinzen Karl von Bayern. Bei tüchtiger Führung und kräftigem Zusammenwirken dieser beiden Armeen hätte auch die glänzendste Tapferkeit unserer Truppen einen sehr schweren Stand gehabt, und noch vor Kurzem meinte man, daß ein entscheidendes Vorgehen der Preußen erst nach Heranziehung von Verstärkungen möglich sein würde. Aber die Uneinigkeit und Zerfahrenheit der Feinde wurde von den preussischen Generalen trefflich benützt, um durch ebenso kühne, wie rasche Operationen Einen nach dem Andern anzugreifen und unschädlich zu machen.

Vor Allem kam es darauf an, die Vereinigung der beiden feindlichen Heere zu hindern und sie über den Main zurückzudrängen.

Die Bayern hatten sich ursprünglich von Franken aus über das Werrathal und den Südrhang des Thüringer Waldes ausgebreitet, um den Hannoveranern die Hand zu reichen. Nach deren Capitulation, am 28. Juni, zogen sie die Werra abwärts, aber zugleich mehr nach Westen, um sich dem Corps des Prinzen Alexander von Hessen zu nähern, das in der darmstädter Provinz Oberhessen vorgegangen war und unter Anderem die preussische Stadt Wehlar besetzt hatte. Zwischen beiden war schwere bayerische Kavallerie-Reserve über Fulda hinausgegangen. Aber diese wurde bei Hünfeld von den Preußen nachdrücklich zurückgeschleudert und floh in wilder Flucht auseinander. Das bayerische Hauptcorps aber wurde in den Gefechten bei Dornbach u. s. w. (4. Juli) zwischen Werra und Fulda zur Seite gedrängt und genöthigt, die Vereinigung mit den anderen Bundestruppen nicht mehr vorwärts, sondern rückwärts am Main zu suchen. Die Preußen rückten nun einstweilen zwischen den beiden gegnerischen Corps im Fuldischen aufsteigend auf Frankfurt a. M. vor, und Prinz Alexander von Hes-

sen zog sich nunmehr wieder nach Frankfurt zurück und ließ Anstalten zu dessen Vertheidigung treffen.

Plötzlich aber schwenkte unsere Mainarmee aus ihrer geraden Richtung auf Frankfurt links ab und wandte sich sehr unerwartet nach Unterfranken, warf an der Fränkischen Saale bei Rißingen und Hammelburg (11. und 12. Juli) die Bayern nach heftiger Gegenwehr zurück und zwang sie, sich nach Schweinfurt an den Main und noch weiter auf das linke Ufer desselben zurückzuziehen. Die Mainarmee folgte ihnen aber zunächst nicht, sondern wandte sich nach Gmünden (Mündung der Fränkischen Saale in den Main), um den Bundesstruppen unter dem Prinzen Alexander von Hessen, die von Frankfurt aus zur Unterstützung der Bayern herangezogen, entgegenzutreten. Bei Alschaffenburg kam es am vergangenen Sonnabend den 14. zum Kampfe, in welchem unsere Armee einen vollständigen Sieg erröthete und in Folge dessen die Bundesstruppen zum Rückzuge über den Main und zur Räumung Frankfurts gezwungen wurden.

Noch an demselben Tage, wo das Gefecht von Alschaffenburg stattfand, haben auch die Ueberbleibsel des früheren Bundestages Frankfurt verlassen und sich nach Augsburg begeben.

Am 16. Abends sind die Preußen unter Führung des Generals v. Falkenstein mit klingendem Spiel und mit Gesang in die alte Reichs- und Kaiserstadt eingerückt.

So steht denn das preussische Heer zugleich vor Wien und in Frankfurt am Main, als Sieger über Oesterreich zugleich und über den alten Bundestag.

Die Zeit des alten ohnmächtigen Deutschlands ist vorbei, eine neue Zeit beginnt unter Preußens kräftiger Führung.

Der Vormarsch in Mähren.

Wie in Böhmen, so hat unsere Armee ihren Marsch auch durch Mähren ohne Aufenthalt fortgesetzt, ohne irgendwo auf nennenswerthe Hindernisse zu stoßen.

Das Hauptquartier unseres Königs befindet sich bereits seit mehreren Tagen in Brünn, der Hauptstadt Mährens, nur noch wenige Tagereisen von der Hauptstadt des gesammten Kaiserstaats entfernt, — ein Theil unserer Truppen ist von verschiedenen Seiten schon bedeutend näher zu Wien gerückt und kann die Donau in zwei kurzen Tagemärschen erreichen.

Das ist der wichtige Erfolg des unermüdblichen Vorrückens unserer siegreichen Armee seit den Tagen der großen Königgräzer Schlacht.

Am Dienstag, den 10., überschritten unsere Vortruppen die Grenze Mährens und sogleich darauf konnte das königliche Hauptquartier nach Zwettau (Grenzstation an der Eisenbahn nach Brünn) verlegt werden. Unser Vormarsch fand nun gleichzeitig in drei Richtungen statt: in der Mitte der Aufstellung ging die erste Armee (Prinz Friedrich Karl), bei welcher sich das königliche Hauptquartier befindet, gerade auf nach Süden, auf Brünn, links die zweite Armee (Kronprinz) auf Olmütz, rechts die Elbararmee (General von Herwarth) auf Tglau vor.

Am Mittwoch, den 11., hatten unsere Truppen, soweit es eben irgend angänglich war, einen sehr erwünschten Ruhetag. Am Donnerstag wurde das königliche Hauptquartier nach Czernahora verlegt, 5 Meilen weiter südlich und nur noch drei Meilen von Brünn, welches noch an demselben Tage durch Truppen der 1. Armee besetzt wurde, die mit klingendem Spiel in die Stadt einrückten. Am Freitag, den 13., Mittags 2 Uhr, kam auch der König in der mährischen Hauptstadt an und schlug sein Hauptquartier in der Statthaltereier auf. Se. Majestät wurde von dem Bischof Grafen Schaffgotich, von dem Bürgermeister von Brünn und von den Spitzen der städtischen Behörden empfangen, welche dem siegreichen Monarchen die Schonung der Stadt empfahlen und eine milde Behandlung erbat, wie sie die Bürgerchaft von dem Fürsten eines Hauses erwarte, welches stets großmüthig gewesen sei. Der König antwortete hierauf ungefähr: „Ich bin nicht aus eigener Wahl und durch Meinen Willen hier erschienen, sondern weil Ihr Monarch Mich zum Kriege gezwungen hat. Deswegen führe Ich aber auch keinen Krieg gegen die friedlichen Unterthanen, sondern gegen die Armee Ihres Souverains. Bisher bin Ich allerdings siegreich gewesen und die Tapferkeit Meiner Armee giebt Mir das Vertrauen, daß Ich es auch ferner sein werde. Ich habe sie in ungewöhnlich großer Zahl versammelt und hierher führen müssen, und es ist wohl möglich, daß unter solchen Massen sich einzelne Fälle ereignen, die zu Beschwerden Veranlassung geben. Aber auch diese können vermieden werden, wenn Sie Meinen braven Truppen bereitwillig mit Lieferung ihrer Lebensbedürfnisse entgegenkommen. Sagen Sie das Ihren Mitbürgern.“

Die Einwohnerchaft Brünns ist dieser königlichen Mahnung nachgekommen. Der Bürgermeister richtete in Folge dieser königlichen Versicherungen beruhigende Worte an die Bürger, indem er zugleich die bewährte Mannschucht der preussischen Truppen rühmend anerkannte. Die Bevölkerung bewährte denn auch eine durchaus ruhige und freundliche Haltung und leistete nach besten Kräften die Mittel zur Verpflegung der etwa 45,000 Mann starken preussischen Einquartierung.

Auch unsere beiden andern Armeen sind unaufhaltsam vorgerückt. Der zweiten Armee stand bei ihrem Vormarsche auf Olmütz die feindliche Hauptmacht unter General Benedek gegenüber, welcher sich seit dem 9. in jener Festung befand. Nach den letzten Nachrichten soll sich die österreichische Armee von Olmütz zurückgezogen und ihre Richtung hinter den Marchflus auf Preßburg zu eingeschlagen haben. Von Brünn ist am letzten Sonntag die 6. und 7. Division in der Richtung nach Lundenburg (10 Meilen von Wien) abgerückt, um diesen wichtigen Eisenbahnnotenpunkt zu besetzen, und dadurch die Verbindung zwischen Olmütz und Wien zu unterbrechen. Am Montag hat Prinz Friedrich Karl Lundenburg besetzt.

Die Elbarmee ist schon über Tglou hinaus weiter in gerader Richtung auf Wien vorgerückt. General von Herwarth hat am 14. Znaim besetzt, halbwegs zwischen Tglou und Wien.

Unsere Truppen stehen jetzt in wohlhabenden Landstrichen, welche durch den Krieg noch wenig gelitten haben; ihre Verpflegung bietet deshalb nicht mehr so große Schwierigkeiten als bisher. — Auch die Pferde sind jetzt wohl versorgt, zumal die Unsern auf dem Marsche von Pardubitz aus sehr bedeutende und mit Fourage wohlgefüllte Magazine vorgefunden haben, welche die österreichische Armee auf ihrer eiligen Flucht nicht mehr hat leeren können.

Wie ernstliche Besorgnisse man bereits in der österreichischen Hauptstadt hegt, geht aus dem Umstande hervor, daß der Kaiser auf Vitten des Gemeinderathes Wien für eine „offene Stadt“ erklärt hat, d. h. dieselbe einer Beschießung nicht aussetzen. Gleichwohl soll nach anderen österreichischen Nachrichten General Gablenz mit der Verteidigung Wiens ausdrücklich beauftragt sein.

Nachschrift. Nachdem die beantragte dreitägige Waffenruhe Seitens Oesterreichs abgelehnt ist, befindet sich die gesammte preussische Armee von drei Seiten im kräftigen Vormarsch nach der Donau.

Die nächste Woche schon dürfte neue wichtige Nachrichten vom österreichischen Kriegsschauplatz bringen.

Noch Einiges von der Schlacht bei Königgrätz.

(Der König in der Schlacht.) Die ausdauernde Kraft unserer Soldaten hat alle bei der Armee anwesenden fremdländischen Offiziere mit der höchsten Bewunderung erfüllt: da eine solche Wucht des Angriffs, mit dieser Ausdauer und Zähigkeit vereint, sich selten bei einer Armee in dem Grade findet, wie bei der Preussischen. Der König selber hat ein für das Lebensalter des Monarchen seltenes Beispiel der Ausdauer gegeben. Im Hauptquartier Gitschin um 12 Uhr in der Nacht geweckt und von der wahrscheinlichen Absicht des General-Feldzeugmeisters Benedek unterrichtet, einen Angriff gegen die 1. Armee bei dem Dorfe Sadowa zu unternehmen, beschäftigte sich Se. Majestät sofort mit dem Ausfertigen und Absenden der Befehle an den Kronprinzen und dann den General Herwarth von Bittenfeld, blieb dann in Berathung mit dem Chef des Generalstabes der Armee, stieg um 5 Uhr in den Wagen und fuhr bis Sadowa. Hier wurde gegen 8 Uhr das Pferd bestiegen, und nunmehr blieb der König bis spät Abends, ungefähr halb 9 Uhr, ununterbrochen zu Pferde, ohne auch nur einen Augenblick die gespannteste Aufmerksamkeit von dem Gange des Gefechtes abzuwenden. Selbst zum Essen ließ sich der königliche Feldherr nicht Zeit. Als gegen 1 Uhr die Schlacht stand, und die Armee des Kronprinzen das Gefechtsfeld noch nicht betreten hatte, entstand eine Pause, in welcher der König seine Umgebung fragte, ob Niemand etwas zu essen bei sich habe? Der königliche Reitknecht hatte nur etwas Wein, und so suchte ein Flügel-Adjutant etwas herbeizuschaffen. Ein Offizier gab ein Stückchen Wurst, ein Soldat etwas Brot, womit der König vollkommen zufrieden war. Es war dies auch die Zeit, wo der König der Gefahr sehr nahe war, von einer Schwadron österreichischer Kürassiere umschwärmt und

vielleicht mit fortgerissen zu werden. Bei dem Dorfe Rodniß hatte nämlich auf dem linken Flügel einer Infanterie-Brigade, zwischen deren erstem und zweitem Treffen Se. Majestät sich gerade befand, ein Gefecht zwischen österreichischer und preussischer Kavallerie stattgefunden, das bald in ein wildes Handgemenge überging, aus dessen wirrem Knäuel sich endlich ein Trupp österreichischer Kürassiere herauswickelte und in der Betäubung zwischen die beiden Treffen der Infanterie gerade auf die Stelle losjagte, wo sich der König befand. Einer der Flügel-Adjutanten holte eben die Kavallerie der Stabswache herbei, als die österreichischen Kürassiere ihre Lage gewahr wurden und umkehrten, um den linken Flügel des ersten Treffens herumwirbelten und zurückjagten. Der König hatte sich nicht von der Stelle bewegt und den Vorgang kaum eines Seitenblickes gewürdigt, da seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gang des Gefechtes vor seiner Stellung gerichtet war. Schon im Anfange des Gefechtes war der König in Granatfeuer des Feindes gekommen, welches wahrscheinlich die sehr zahlreiche Suite auf sich gezogen hatte. Niemand wagte den König zu bitten, sich nicht persönlich dem Feuer auszusetzen; die Suite blieb aber sofort möglichst zurück, um die Aufmerksamkeit der feindlichen Artillerie auf eine so große Gruppe von dem Könige abzulenken. Als aber später der König beim Dorfe Lipa selbst das Vorgehen der Kavallerie befohl und dabei abermals in Granatfeuer kam, erlaubte sich der in der Uniform des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments anwesende Minister-Präsident Graf Bismarck die Bitte, Se. Majestät möge sich dem so wohlgezielten österreichischen Artilleriefeuer nicht so rücksichtslos aussetzen. Auch außerdem hat sich der König im Laufe der Schlacht wiederholt im feindlichen Feuer befunden; seine Antwort auf die deshalb an ihn gerichteten Bitten soll aber gelautet haben: „Ich weiß sehr wohl, wo der oberste Kriegsherr, sobald er sich bei der Armee befindet, seinen Platz hat.“ Ein einfacher Soldat sagte später: „Wer unsern König einmal gesehen hat in der Schlacht mit der Feldmütze, unter der das graue Haar hervorbricht, — das vergißt Einer sein Lebtage nicht wieder.“

(Wie der Kronprinz erwartet wurde.) In einer Beschreibung der Schlacht bei Königgrätz wird geschildert, wie sehnsüchtig während der Schlacht die Armee des Kronprinzen erwartet wurde.

„Es ist schwer zu beschreiben, mit welcher Spannung und Erwartung die Blicke aller derer, welche dem Verlaufe des Ganges von dem Felde bei Sadowa aus folgen konnten, sich nach der Gegend hin richteten, wo der Kronprinz erwartet wurde. Kommt Er? Ist er da? war die Frage, die tausendmal von Mund zu Mund ging. Von Zeit zu Zeit sprengten die abgeschickten Ordonnanz-Offiziere mit Meldungen heran; nach den am Morgen eingegangenen Nachrichten mußte die Avantgarde der zweiten Armee spätestens am Mittag auf dem Schlachtfelde erscheinen; es war also klar, daß ein besonderer Grund des Verzugs eingetreten war.

Aber Er kam, und Er kam noch zu rechter Zeit,

um auf die allerkraftigste und entscheidendste Weise einzugreifen und die Niederlage des Feindes zu einer ganz kompletten zu machen. Die großen Hindernisse des Terrains hatten den zum Theil unter strömendem Regen zurückgelegten Marsch erschwert; nächstem war aber die 2. Armee durch fortwährende kleine Gefechte gegen das Corps des FML. Legeditz hindurchgegangen, bevor sie sich ganz heranziehen konnte. — Gegen 3 Uhr zeigte der auf der Höhe von Lipa aufsteigende Pulverdampf, daß dort die Armee des Kronprinzen in das Gefecht eingetreten sei. Die Fortschritte auf dieser Position gingen reißend vor sich; unsere immer siegreichen Garden stürmten die Hügel hinauf und warfen über den Haufen, was sich ihnen entgegenstellen wollte.

(Die Begegnung des Königs mit dem Kronprinzen) wird von einem Offizier aus der Begleitung Sr. Königlichen Hoheit folgendermaßen beschrieben: „Nachdem der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl nach beendeter Schlacht sich zufällig im Dorfe Ohlum getroffen, in stolzer Siegesfreude beglückwünscht und tief gerührt umarmt hatten, suchte Ersterer den König auf. Es währte längere Zeit, ehe wir diesen fanden, überall, wohin wir kamen, hatte er die jubelnden Truppentheile schon wieder verlassen. Auch unser Ritt glich einem Triumphzuge; die 2. Armee dankte es ihrem General, daß er sie im rechten Augenblicke zum Siege geführt. Endlich wurden wir von Weitem des Königs ansichtig, und freudig eilte ihm der Kronprinz entgegen — wir hinterher, die müden Pferde zum letzten raschen Ritt anspornend. Der König streckte dem siegreichen Sohne die Hand entgegen, in seiner Freude keines Wortes mächtig. Der Kronprinz erfaßte sie und bedeckte sie mit Küßen, bis der Vater den Sohn in seine Arme schloß, an seine Brust drückte und zärtlich küßte. Kein Wort wurde gesprochen, alle Anwesenden blickten mit nassen Augen auf diese Gruppe. Endlich fand der König Worte — welche, weiß ich nicht, aber gewiß Worte des höchsten Lobes, der glänzendsten Anerkennung, denn er überreichte dabei dem Kronprinzen den Orden pour le mérite. Die ganze 2. Armee ist stolz auf diese ihrem Führer auf dem Schlachtfelde verliehene Auszeichnung.“

(Die Flucht der Oesterreicher) wird von einer österreichischen Zeitung, wie folgt, beschrieben: „Plötzlich und unerwartet erschien der Feind im Rücken und flanke und beschloß unsere Truppen mit einem Hageln von Kugeln. Jeder Widerstand war vergebens; erst wandten sich einzelne Compagnien, dann ganze Regimenter und Brigaden zur Flucht. Die Flucht war zügellos, jedes Kommando hatte aufgehört — die Soldaten fanden sich in aufgelösten Haufen zusammen und retirirten. Neun volle Stunden dauerte die Flucht, Kavallerie, Artillerie, Infanterie bunt durch einander; die preussischen Husaren waren hinter drein, die preussische Artillerie in Carriere nachfolgend und die Straße, auf welcher die Oesterreicher flüchteten, mit Schrapnell beschießend. Als man an die Elbe kam, war die Verwirrung heillos. Die Brücken reichten nicht hin und wurden größtentheils von der

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 32 des Vels'er Kreisblattes.

Artillerie und Kavallerie benutzt. Da warfen sich Tausende in die Elbe, wer schwimmen konnte, rettete sich — wie viele da untergegangen, zählt Niemand, wird auch Niemand zählen. Selbst Verwundete retteten sich schwimmend. Die meisten flüchteten nach Pardubitz; hier soll die Verwirrung eine namenlose sein.“

(Gebet und Sieg.) In dem Briefe eines Grenadiers vom Regiment Königin Augusta heißt es: Ich hoffe und wünsche, daß Du noch recht gesund und munter bist und Dir nicht zu viele Sorgen machst; denn Du mußt denken, wir sind ja alle in Gottes Hand und der wird mich schon beschützen. Man sieht jetzt wieder recht, daß ein gutes Gebet hilft; wir gehen nie ohne Gebet ins Feuer, und überall haben wir die Oesterreicher zurückgeschlagen.

(Unser König hat den Krieg nicht gewollt.) Dies hat der Fürst wiederholt öffentlich auf das Bestimmteste versichert, nicht minder in Gesprächen mit Einzelnen. In rührender Weise geschah es auch bei dem Abschiede vom Prinzen Friedrich Carl, als dieser zur Armee abreiste. Mit Thränen in den Augen jagte der König zu seinem vitterlichen Neffen:

„Ich bin ein alter Mann und bald 70 Jahr, wie soll ich jetzt noch an Krieg denken? Ich will nichts mehr, als meinem Volke den Frieden lassen, wenn ich sterbe. Ich weiß ja auch, daß ich's vor Gott und meinem Gewissen verantworten muß. Ich kann's bezeugen vor Gott, ich habe Alles gethan, gebeten habe ich den Kaiser, gebeten, wie man nur bitten kann; ich will ja zugehen, was ich mit der Ehre Preußens vereinen kann. Aber sie wollen ja den Krieg; sie wollen es ja so wieder haben, wie es vor dem siebenjährigen Kriege war, und das geht nicht, dann ist ja Preußen nichts mehr!“ — Dann an Prinz Friedrich Carl gewendet und ihn umarmend, sagte der König: „Karl, Du hast schon einen Auftrag gehabt und da hast Du's gut gemacht, jetzt bekommst du eine weit schwerere Aufgabe!“ — Dem Prinzen traten auch die Thränen in die Augen. — Dann fuhr der König fort: „Ja, Gott lob, das Heer ist in sehr gutem Stande, aber ob wir siegen, das liegt in des Herrn Hand. Wenn der Herr nicht hilft, so ist's doch vergeblich. Wir wollen auch nicht übermüthig sein, wenn uns der Herr den Sieg giebt.“

Die Königin Augusta, welche von der gesammten Königlich-königlichen Familie allein in Berlin zurückgeblieben ist, erfüllt hier eine hohe, wichtige Aufgabe, indem sie sich an die Spitze der großartigen Liebesthätigkeit gestellt hat, welche in allen Kreisen des Volkes für die Streiter im Felde, für die Verwundeten und Kranken, sowie für die armen Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ausgeübt wird.

Die Theilnahme des gesammten Volkes an den Brüdern im Heere, die Begeisterung für ihre Thaten und Siege bekundet sich überall durch die opferbereite Hingeb-

ung jener mannichfachen Liebeswerke. In der Hauptstadt, wie in allen Provinzen wetteifern zahlreiche Vereine in rührigster, erfindungsreichster Thätigkeit, um unseren braven Truppen im Felde Erquickung, den Verwundeten Erleichterung und Trost, den Wittwen und Waisen der Streiter für König und Vaterland Unterhalt und Versorgung zu verschaffen.

In allen diesen Beziehungen leuchtet die Königin durch das Beispiel rastloser Thätigkeit voran. Täglich ist sie früh und spät inmitten jener Kreise zu finden, deren wohlthätiges Wirken sie durch eigene unermüdlige Theilnahme, durch Aufmunterung, Rath und durch Unterstützung jeder Art fördert; täglich besucht sie die Anstalten und Häuser, in welchen verwundete und kranke Krieger Aufnahme gefunden haben, und erfreut diese durch Worte inniger Theilnahme und des Trostes.

Vornehmlich scheint die hohe Frau es sich auch zur Aufgabe gemacht zu haben, die Wirksamkeit jener verschiedenen Vereine in einen bestimmten Mittelpunkt zu sammeln, damit sie nicht im vereinzeltsten Wirken ihre Kräfte zersplittern, sondern in kräftiger Vereinigung ihre heilsamen Erfolge verdoppeln. Zu solchem Zwecke hat die Königin in den letzten Tagen mehrfache wichtige Beratungen geleitet.

Gott segne ferner die Thätigkeit aller jener Kreise und ihrer hohen Beschützerin!

(Die preussische Kriegsführung gegen die süddeutschen Bundesgenossen Oesterreichs) wird nunmehr einen noch kräftigeren Fortgang nehmen können, da nicht bloß die in Preußen gebildeten vierten Bataillone jetzt ins Feld rücken, sondern auch die Truppen der mit Preußen verbündeten Staaten Mecklenburg, Oldenburg, Hansestädte*) u. s. w. bereits zur Theilnahme an den Operationen ausgerückt sind.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Oberbefehl über ein neues in Sachsen aufgestelltes Corps übernommen.

Das weitere Vorgehen Preußens dürfte vornehmlich gegen Bayern, als den Mittelpunkt der süddeutschen Unternehmungen gegen Preußen, zu richten sein.

(Der Landtag der Monarchie) wird, da unter den neuerdings eingetretenen Verhältnissen eine

*) Die „Provincial-Correspondenz“ hat jüngst erwähnt, daß in Hamburg „Deputirte der Bürgerschaft“ den Anträgen in Betreff des Anschlusses Hamburgs an Preußen entgegengetreten seien. Es ist in dieser Beziehung nachträglich zu bemerken, daß die von dem Senate zu Rathe gezogenen „Vertrauensmänner“ der Bürgerschaft keineswegs für die in Rede stehende wichtige Frage, sondern längst unter ganz anderen Verhältnissen gewählt waren, und daß die Bürgerschaft sich mit dem Verhalten derselben durchaus nicht einverstanden erklärt hat. Es ist ihnen dies so deutlich zu erkennen gegeben worden, daß sie ihre Entlassung nachgesucht und erhalten haben. Die Bürgerschaft hat, um Ähnliches in Zukunft zu vermeiden, von der Abordnung neuer Vertrauensmänner für jetzt Abstand genommen.

Diese Bemerkung schien erforderlich, um die Stellung der Hamburger Bürgerschaft nicht einem unrichtigen Urtheil auszusetzen.

balbige Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Berlin nicht in Aussicht genommen werden kann, vermutlich in den letzten Tagen des Juli (etwa den 30.) durch den Präsidenten des Staats-Ministeriums Grafen von Bismarck eröffnet werden.

Die Hauptaufgabe der bevorstehenden Session wird die Bewilligung der nothwendigen Mittel für die Kriegsführung sein.

Eine nochmalige Verathung des Staatshaushaltsgesetzes für das laufende Jahr wird augenblicklich kaum stattfinden können, da durch die Kriegsbereignisse die Voraussetzungen und Grundlagen des diesjährigen Staatshaushalts vielfach verändert sind und eine eigentliche Feststellung desselben zur Zeit nicht möglich ist.

Die verfassungsmäßige Erledigung dieses, so wie der früheren Jahresetats, und die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts für das Jahr 1867 dürfte einer baldigen weiteren Session nach Beendigung des Krieges vorbehalten werden.

Dagegen werden die seit dem Schlusse der vorigen Session auf Grund des Artikels 63 der Verfassung von

der Staats-Regierung erlassenen Verordnungen mit Gesetzeskraft alsbald dem Landtage zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen sein.

Bei der Verordnung in Betreff der Darlehnskassen wird die Regierung nicht bloß die Genehmigung des Gesetzes selbst, sondern auch des bei dem Erlaß desselben beobachteten Verfahrens beantragen. Es ist nämlich nicht zweifellos, ob die Verordnung in das Reich derjenigen Maßregeln gehört, welche die Regierung auf Grund der Verfassung mit einstweiliger Gesetzeskraft zu erlassen befugt war. Um solchen Zweifels willen wird die Regierung die ausdrückliche nachträgliche Guttheilung des im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt gethanen Schrittes erbitten.

Dem Landtag wird ferner der Entwurf eines Wahlgesetzes für das in Kurzem zu berufende deutsche Parlament vorgelegt werden.

Unerwartete Vorfälle dürften etwa mit Ausnahme eines Gesetzes über die Veränderung der Goldwährung für jetzt nicht zu erwarten sein.

Privat-Anzeigen.

Kirchlicher Anzeiger aus Dels.

Am 8ten Sonntage nach Trinitatis
predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:
Frühpredigt: Herr Subdiaconus Schön.
Amtspredigt: Herr Diaconus Krebs.
(Die Martin Schilling'sche Erntepredigt.)
Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Krebs.

Wochenpredigt:
Donnerstag, den 26. Juli, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Subdiaconus Schön.

Knochenmehl

in bekannter Güte offerirt zur Herbstsaat zu billigen Preisen

Spahlig bei Dels.

die Knochenmehl-Fabrik von
Robert Hünke.

Bei dem Vergleiche vor dem Unterzeichneten hat der hiesige Freisteller Joseph Driemel sich zu Folgendem bereit gefunden:

„Die von mir in Schmollen bei dem Gastwirth Herrn Gnerich ausgesprochene Behauptung, daß jeder Bauer zu Böllnig 1 Thlr. für den österreichischen Kaiser gegeben hat, erkläre ich für unwahr, widerrufe hiermit dieselbe und bitte die Bauerschaft wegen dieser Verleumdung um Verzeihung.“

Groß-Böllnig, den 11. Juli 1866.

Gründer, Schiedsmann.

Bei meiner Durchreise empfehle ich mich für nur kurze Zeit zur Anfertigung von
Photographien jeder Art.

Für größte Aehnlichkeit und beste Ausföhrung wird garantirt.

Bisiten-Karten p. Dgd. v. 1½ Thlr.
an, 6 Stück 25 Sgr., 3 Stück 15 Sgr.,
bunte Bilder auf Verlangen billigt.

Das Atelier befindet sich im Gasthof zum „goldnen Stern“.

Aufnahmezeit bei jeder Witterung von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Vieweger, Photograph.

Die Bewohner der Stadt und Umgegend, welche verwundete Militair-Personen bei sich aufgenommen haben, werden ersucht, dieselben mit Angabe des Truppentheils, dem sie angehören, hierher namhaft zu machen, damit Briefe u., welche für sie bei der Central-Stelle zu Berlin in Folge des Unbekanntseins ihres gegenwärtigen Aufenthalts-Ortes etwa aufgesammelt sind, hierber requirirt werden können. Dels, den 18. Juli 1866.

Königliches Post-Amt. Klingner.

In der Buchdruckerei von A. Ludwig in Dels sind vorrätzig:

Formulare zur „Nachweisung der mit ihren Grund- und Gebäudesteuerbeträgen im Rückstande gebliebenen Steuerpflichtigen.“ à Bogen 4 Pf.

Für Beendeten,

welche nach Beendigung der Campagne Reparaturen an Maschinen auszuführen haben, die Nachricht, daß ich mit meiner Werkstatt vollständig eingerichtet bin, um allen derartigen Ansprüchen zu genügen.

F. W. Warneck,
Maschinen-Fabrik in Dels.

Böhmen, Mähren, so wie auch alle anderen Kriegs-Karten,
von 2½ Sgr. an,

bei

A. Grüneberger & Co.

Dort in jenen Reihen, in der Schlacht bei Königgrätz, fiel, von einer Granate getroffen, unser theurer ältester Sohn und Bruder, **Oswald Schüler**, Musketier in der 5. Compagnie 3. Niederschlesf. Infanterie-Regiments Nr. 50, im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.

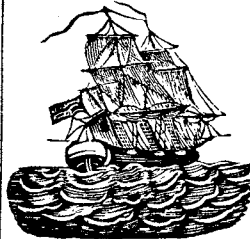
Er ist nicht mehr; Ruhe und Friede dem Dahingefahrenen!

Dem Herrn Pastor Schier sagen wir für die am vergangenen Sonntag gespendeten, für uns sehr trostreichen Worte, sowie den Herren Lehrern und jungen Damen, überhaupt allen bei dem schönen und erhebenden Gefange Wirkenden unsern vielfachen und herzlichsten Dank.

Innsburg, den 21. Juli 1866.

Ernst Schüler und Fran.
Berthold und Ida Schüler,
als Geschwister.

Zwölf Mal jeden Monat



expedire ich Auswanderer und Frachtgüter mit schönsten Dampf- und Seegelschiffen sowohl ab Bremen als auch ab Hamburg nach New-York, Baltimore, nach Südamerika und Australien zu den

billigsten Hafenpreisen.

Julius Sachs in Breslau,
Carls-Strasse No. 27.

Von Königl. Regierung concessionirtes Bureau
zum Schutze der Auswanderer.

Montag, den 30. Juli 1866:

Viehmarkt
in Löwenberg in Schlesien.
Der Magistrat.

Ein Wirthsch.-Beamter den in 30er Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welchem gute Empfehlungen von seinem früheren Prinzipalen wie von seinem jetzigen zur Seite stehen, sucht eine dauernde Stellung. Antritt nach Wunsch. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Verlage ist soeben in zweitem unverändertem Abdruck erschienen:

Hurrah!
Preussische
Bündnadel-Lieder,
im Cornister mitzunehmen.

Von
Theodor Delsner.
Preis 1 Sgr.

A. Ludwig.

Bei dem Zweig-Verein Raacke-Südwinkel sind ferner an milden Gaben für verwundete und erkrankte Krieger eingegangen:

Aus Runersdorf. Fr. Pluder 3 Pfd. Backobst, 1 Drt. Butter. Bauer Klaische 1 Hemd, 2 Tücher, 1 Pfd. Backobst, 1 St. leinen Band. Fr. Romak 2 Betttücher. Ungen. 2 Hemd. 1 Bettuch. Gerichtsß. u. Gem. 17 rthl. 19 sg. 4 pf. Aus Kritschen. Inspr. Weis abermals 1 rthl. Mühlens. Hempel 2 rthl. Mühlenswerth. Lillge 10 sg. Lehrer: Wwe. Schmitzke 7½ sg. Auszügler: Wwe. Jäschke 2½ sg. Häusler Lange 5 sg. Freigrt. Chrst. Hillmann alte Flecke. Freigrt. Bachmann 1 Hemd. Aus Dels. Kreissecr. Kappler 2 rthl., 3 Hemden, 3 weiße Tücher, 1 Paar Socken. Fr. Kaufm. Rimpler 3 Paar Socken. Von Kritschen direct an den Hrn. Konsistorialrath Bessmann, durch den Orts-Lehrer: Oberfrst. Kiock 1 weißen Bettbezug, 1 Bettuch. Mühlens. Hempel 6 Hemden. Schulkinder 11 Pfd. sadengrade Charpie, 16 Binden.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857 Thaler Preuß. Courant.
Reserve-Fonds:	755,707 = = =
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865:	815,052 = = =
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865:	431,359,526 = = =

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Auftrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist Unterzeichneter gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Oels, den 20. Juli 1866.

Moritz Oelsner,
Agent des Deutschen Phönix.

Dreschmaschinen, Hackel- und Säemaschinen,

so wie alle anderen landwirthschaftlichen Apparate und deren Reparatur
empfiehlt

F. W. Warneck,
Maschinen-Fabrik in Oels.

Koeniggrätzer Sieges-Marsch zum Andenken an die
glorreiche Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866, componirt und Sr. König-
lichen Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen gewidmet
von **C. Walther**, Kapellmeister im 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50.

In höchst eleganter Ausstattung. Preis für Piano 7 1/2 Sgr.

Der hier angekündigte Marsch, componirt in den Abendstunden des denkwürdigen 3. Juli 1866, in
den einzelnen Stimmen ausgeschrieben am Bivouakfeuer, wurde bei der Aufführung am Morgen des nächsten
Tages mit so rauschendem Beifalle aufgenommen, dass Se. Königliche Hoheit der Kronprinz die Widmung des-
selben vor der Front des tapferen 50. Regiments huldvollst entgegennahm.

Oels, den 19. Juli 1866.

A. Grüneberger & Co.

Nettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden

von **Drescher & Fischer** in Mainz.

Loose à 16 Sgr. Paket à 4 Sgr. Schachteln à 5 Sgr.

Nettig-Syrup, à 7 Sgr.

Ausschließliche Niederlage in der Papier-Handlung von

Friedrich Foerster.

Bei dem am 16. Juli in der Schloßkirche zu
Dels stattgefundenen Orgel- und Gesang-Concerte,
zum Besten unserer braven Armee, sind an frei-
willigen Gaben eingesammelt worden 121 tlr. 15 sgr.
Die Ausgaben betragen . . . 7 = 28 =

Der Reinertrag beläuft sich also auf 113 tlr. 17 sgr.
Diese Summe wird dem Herrn Major v. Berken
für unser tapfres Bataillon zur Verfügung gestellt,
event. von ihm über die zweckmäßigste Verwen-
dung des Geldes die nöthige Erkundigung eingezogen
werden.

Dels, den 20. Juli 1866.

Zimmer.

Wohl! zu beachten!

Es empfiehlt sich der Unterzeichnete den geehr-
ten Herrschaften in und außerhalb Dels zur Ver-
teilung der Ratten, Mäuse in wenigen Stunden,
Schwaben, Wanzen, Motten, Korntrebs u. s. w.
nebst Brut in wenigen Minuten.

Bestellungen werden baldigst erbeten und ange-
nommen in der Expedition dieses Blattes.

A. Lüddecke,

Königl. privileg. Kammerjäger aus Breslau,
vormals Berlin u. Frankfurt a/D.

Bleichwaaren-Beforgung.

Die Annahme aller Arten von Bleichwaaren
für die rühmlichst allgemein bekannte und unschäd-
liche Natur-Rasenbleiche des Herrn F. W. Alberti
(vormals F. W. Beer) in Hirschberg in Schlesien,
wo auch das Wirken von Leinwand und Tischzeug,
sowohl in Schachwitz als Damast, billigt und zur
Zufriedenheit der seitherigen Auftraggeber geschieht,
besorgt — wie alljährlich — unter Zusage
promptester Bedienung

Dels.

Moritz Philipp.

Hiermit erlaube ich mir mein bedeutendes Lager von
Formularen für die Herren Schiedsmänner aufs Ange-
legentlichste zu empfehlen, als:

Vorladungen,

2 Stück auf dem Bogen;

Insinuations = Dokumente,

4 Stück auf dem Bogen;

Atteste,

zum Ausweis bei Gerichten, daß keine Einigung
stattfindet,

2 Stück auf dem Bogen.

Auf gut Concept-Papier gedruckt, das Buch 6 Sgr.
Dels.

A. Ludwig.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene
Weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch
den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in
Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den
Herrn **Aug. Bretschneider** in Dels
ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten
aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außer-
ordentlich glücklichen Erfolg.

Sprechender Beweis der heilkräftigen Wirkung.

Sw. Wohlgeboren ersuche ich höflichst, mir umgehend
6 Flacon von Dr. White's Augenwasser zu übersen-
den und mir mitzutheilen, ob und wo Sie in Berlin
eine Niederlage haben. Zugleich bescheinige ich Ihnen
im Interesse anderer Augenleidenden sehr gern, daß das
Wasser sich bei andern, denen ich davon gegeben, sowie
bei mir selbst gegen Entzündung der Augen, stehende
Schmerzen in denselben, sowie zu ihrer Stärkung als
ausgezeichnetes und vorzügliches Mittel bewährt hat.

Altstedt bei Pyritz, October 1864.

J. Wolf, Theolog. St.

Ich habe so eben große Vorräthe von

Sola-Wechseln und

Prima-Wechseln

drucken lassen und kostet das Stück 3 Pf.

Dels.

A. Ludwig.

Louis Stangen's
Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstrasse 28,

befördert Inserate aller Art in **sämmtliche**
hiesige und auswärtige Zeitun-
gen  **täglich und zu Ori-**
ginal-Preisen.  Bei Inseraten für
mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manu-
scripts und wird auf Verlangen über jedes In-
serat ein Belag geliefert.

Den Herren Lehrern hiermit die ergebene An-
zeige, daß bei mir die **allbekannten, praktischen:**

„Absenten-Listen“

auf gutem durablen Concept-Schreibpapier, à Jahr-
gang 1 Sgr., nach wie vor stets zu haben sind.
Um gütige Abnahme bittet **A. Ludwig.**

Vom 4. bis zum 14. Juli sind an ferneren Gaben bei dem Kassirer des Vereins, Herrn Kreis-Richter von Kölichen, eingegangen:

1) Geldbeträge.

Fr. Excel. v. Wedell in Ludwigsdorf 10 tlr. Fr. Landrath v. d. Verswordt 5 tlr. Gymnasiallehrer Kornet 2 tlr. Durch Pastor Kolbe gesammelt in der Gem. Zäntschdorf 5 tlr. Cand. Göbel hier 7 1/2 sg. Tischler Stäpke 15 sg. Ungenannt 3 tlr. Verm. Fr. Amstrath Rönkendorf in Süßwinkel 10 tlr. Rest einer Sammlung am Wahltag v. Landr. v. d. Verswordt 5 2/3 sg. Kammerpräsident v. Ketsch 10 tlr. Aus Gr.-Zöllnig Pfarrer Jonscher 1 tlr. 15 sg. J. Scholz I. 10 sg. F. Rannoch 1 tlr. A. Masog 5 sg. E. Müller 15 sg. E. Viehr I. 15 sg. E. Viehr II. 15 sg. A. Schirdewahn 15 sg. A. Rannoch 10 sg. F. Viehr 5 sg. A. Ahmann 15 sg. Wwe. Fingerholz 15 sg. J. Ahmann 10 sg. Wwe. Kunze 10 sg. E. Ahmann I. 10 sg. J. Ahmann II. 10 sg. Sachß 5 sg. Gabriel 5 sg. J. Junge 10 sg. Jos. Ahmann II. 5 sg. J. Viehr 10 sg. F. Kleiner 10 sg. J. Scholz II. 10 sg. E. Ahmann 10 sg. Fleischer 10 sg. Scholz Gründer 11 1/2 sg. Untereß. J. Scholz aus Kl.-Zöllnig 2 1/2 sg. Dienstb. v. Dem. Kl.-Ellguth 1 tlr. 14 sg. Desgl. v. Kaltvoorn 2 tlr. 17 sg. Desgl. v. Württemberg 20 sg. Lehrer Schmidt hier 1 tlr. Von den Oberter. gesammelt 1 tlr. 13 sg. Fr. Wwe. Speck 1 tlr. Wirthsch.-Znsp. Seeliger in Kl.-Weigelsdorf 1 tlr. Aus der Parochie Juliusburg, nämlich: 1) Stadt Juliusburg 53 tlr. 29 5/6 sg. 2) Dorf Juliusburg und Radwiz 25 tlr. 21 1/2 sg. 3) aus Neudorf 1 tlr. 8 sg. 4) aus Rothelz 1 tlr. 17 1/2 sg. 5) Kirchenkollekte 4 tlr. 12 1/2 sg. N.b. specielles Verzeichniß liegt zur Einsicht offen. Dr. Anton 2 tlr. Scholz Knobloch in Buselwitz 1 tlr. Gem. Buselwitz 1 tlr. 10 1/4 sg. Gem. Lampersdorf 54 tlr. 2 1/2 sg. Ober-Amtm. Bergander hier 3 tlr. Fr. v. Gronefeld 1 tlr. Ungenannt 1 tlr. Gem. Schmorze 29 tlr. 12 1/4 sg. Durch Ob.-Amtmann Arndt von einer Kränzelsellschaft 11 tlr. 9 sg. Ungenannt (II. Zahlung) 13 tlr. 21 sg. Znsp. Alter 2 tlr. Kurt Alter 5 sg. Von Dienstb. in Spahlitz 5 tlr. 25 sg. Von Vohnarb. daselbst 1 tlr. 9 sg. Gem. Württemberg 1 tlr. Ungenannt 21 sg. Baron v. Richtbofen u. Fr. v. Randow 100 tlr. Stapelsfeld sen. in Dobrischau 5 tlr. Schuhmacherm. Schönfnecht 15 sg. Werm. Behrend 1 tlr. Kr.-Ger.-Sekret. Gebauer 1 tlr. Gem. Gr.-Weigelsdorf 38 tlr. 12 sg. Gem. Strehlig durch Pastor Conrad 7 tlr. Buchhändl. Grüneberger 3 tlr. Emma Grüneberger 1 tlr. M. Prätorius 10 sg. D. Prätorius 10 sg. R. Fischer 1 tlr. E. Fischer 15 sg. A. Rath 10 sg. W. Rath 1 tlr. Ungenannt 5 sg. Pastor Schubert in Gr. Graben 1 tlr. Aus der 4. Klasse der ev. Elementar-Schule hier 2 tlr. 4 1/4 sg. Lehrer Heinrich 15 sg. J. R. Ludwig 2 tlr. Gütsch. Ditt in Schwierse 3 tlr. Pastor Reiche in Döberle 6 tlr. 22 1/2 sg. Büttnerm. Eckhardt 10 sg. Wirthschaftsb. P. Klopff in Kurzwitz 2 tlr. Wirthschafterin E. Clemm dort 1 tlr. Gem. Zäntschdorf durch Pastor Kolbe 5 tlr. 15 sg. F. u. W. Wahnert 1 tlr. Gem. Gimmel 27 tlr. 15 sg. Gem. Gallwitz 10 tlr. 5 sg. Gem. Rathe 28 tlr. 25 sg. Rittergutshof. Scholz auf Fürsten-Ellguth 10 tlr. Rittergutshof. Klingner auf Neuhaus 6 tlr. Gem. Sibyllenort 70 tlr. 8 1/2 sg. Gem. Domatschne 23 tlr. 21 sg. Gem. Langewiese 34 tlr. 10 1/2 sg. Gem. Neudorf 2 tlr. 2 sg. Fr. Blümel hier 5 tlr. Bauergutshof. Grünig aus Jenkwiß 1 tlr. Baueraus- zügl. E. Grünig daselbst 1 tlr. Gensd. Koch hier 15 sg. Schmiedmstr. Hiller in Bielguth 15 sg. Riemenmstr. Schwarz 10 sg. Tischlermstr. Kriener 15 sg. Gem. Stronn 45 tlr. 15 sg.

Gutshp. Horzestky in Nied.-Schöna 5 tlr. Wirthschaftsinsp. Langner daselbst 15 sg. Vom Gesinde in Ndr.-Schöna 15 sg. Durch den Erb- u. Gerichtsch. Fey in Dammer Ertrag einer Sammlung 25 tlr. 2 1/2 sg. Desgl. durch den Amtsrath Arndt in Bielguth 35 tlr. Gem. Sadewitz 9 tlr. Vom Dienst- und Arb.-Pers. des Dom. Zucklau 1 tlr. 15 sg. Lehrer Breitshwert in der Schulgem. Wildschütz gesammelt 30 tlr. 27 sg. Graf Pfeil auf Wildschütz 20 tlr. Durch Scholz Fröhmel von der Gem. Neuhaus 2 tlr. 10 1/2 sg. Durch Scholz Lorke von der Gem. Taschenberg 1 tlr. 20 sg. Durch Scholz Fischer von der Gem. Weissensee 4 tlr. 6 sg. Durch den Scholz Scholz von der Gem. Schleibitz 19 tlr. 2 1/2 sg. Durch den Pastor Kibale in Wabnitz gesammelt 17 tlr. 14 3/4 sg. Candid. Göbel hier 15 sg. Fr. R. Th. 2 tlr. Lehrer Horn 2 tlr. 22 1/2 sg. Fr. Diak. Krebs 3 tlr. 25 sg. Fr. Landsh.-Direkt. v. Rosenfeld 30 tlr. Graf Harrach 5 tlr. Von einer Regelgef. 1 tlr. 25 sg. Fr. Dr. Kämmerer 3 tlr. Durch den Pastor Glog gesammelt in der Parochie Bogschütz 55 tlr. 8 3/4 sg. Von der Bäcker-Innung in Juliusburg 5 tlr. Gem. Kraschen 6 tlr. 8 1/6 sg. Rechn.-Rath Holtmann 1 tlr. Gem. Neu-Schwollen 21 tlr. 22 1/4 sg. Gem. Fürsten-Ellguth, Mintowitz, Warthe u. Wilhelminenort durch den Pastor Treutler 36 tlr. Durch den Lehrer Winkler in Eichgrund von der Gem. Dobrischau 30 tlr. Gem. Eichgrund 8 tlr. Gem. Voischwitz 20 tlr. Gem. Gutwöhne 34 tlr. 20 sg. Durch A. Günther, D. Langner u. E. Schmidt gesammelt in Ludwigsdorf 13 tlr. 10 1/2 sg. Ger.-Vot. Günther 15 sg. Fr. Laz.-Aufsch. Zandregly 1 tlr. Fr. Gr. Henkel v. Donnersmarkt in Stein 200 tlr. Znsp. Birchner daselbst 20 tlr. Kürschner Mayer 15 sg. Kaufmann Scholz 4 tlr. Kaufmann Rothert 1 tlr. Die erste Mädchenklasse 1 tlr. Fr. Bürgerm. Niefisch 1 tlr. Fr. Oberamt. Lange 2 tlr. Fr. Reimann 5 sg. Reudant 8 tlr. Wittw. Neugebauer 1 tlr. Ungenannt 5 sg. Fr. Lieutenant Thiel 4 tlr. Müller Pohl 5 sg. Kr.-Steuer-Einnehmer Zähner 1 tlr. Steuer-Rath v. Tschirsky 10 tlr. Fam. Scupin in Gr.-Ellguth 3 tlr. Eine Seileröfau 5 sg. Fr. Lehrer Linke 15 sg. Gesammelt vom Hrn. Lehrer Krause in Leuchten 16 tlr. 20 sg. Gesammelt durch Hrn. Pastor Schmidt in der Parochie Reesewitz: 1) Kirchen-Kollekte 3 tlr. 11 1/2 sg. 2) Gem. Reesewitz 13 tlr. 9 sg. 3) Gem. Boguslawitz 4 tlr. 3 1/2 sg. 4) Gem. Nied.-Stradam 2 tlr. 22 1/2 sg. 5) vom Hofgef. daselbst 20 sg. 6) Gem. Neu-Stradam 14 tlr. 25 sg. 7) Rittergutsh. Lubbert 10 tlr. 8) Von Schulkindern 2 tlr. 9) Gem. Ulbersdorf 3 tlr. 10) Schule 27 sg. 11) Von den Evangelischen in Kunzendorf 2 tlr. 10 sg. Fr. v. Scheliba in Jessel 23 tlr. Dr. gelb. Anders 1 tlr. Scholz Lorke in Taschenberg 1 tlr. Gem. Taschenberg 2 tlr. 5 1/2 sg. Gem. Carlshau 3 tlr. E. Seeliger 2 tlr. Th. Seeliger 2 tlr. Lehrer Jäckel 20 sg. Gem. Döberle 6 tlr. 16 1/2 sg. Gem. Allerheiligen 23 tlr. 14 1/2 sg. Gem. Grüttenberg 12 tlr. 29 5/6 sg. Gem. Schmollschütz 5 tlr. 7 1/2 sg. Gem. Wiesegrade 8 tlr. 22 1/2 sg. Gem. Neuhof 7 tlr. 10 sg. Durch Gerichtsch. Schwarz von der Gem. Gr. Graben 16 tlr. 27 1/4 sg. Durch den Lehr. Kraft von der Gem. Stein 21 tlr. 25 3/4 sg. Gem. Sadrau 20 tlr. 25 3/4 sg. Gem. Kl.-Weigelsdorf 3 tlr. 5 sg. Gem. Lampersdorf II. Beitrag 1 tlr. 23 1/2 sg. Gem. Bielguth 37 tlr. Gem. Pühlau durch den Scholz Großer 24 tlr. 16 1/2 sg. Durch den Pastor Reiche, von dem Freigärtn. G. Wiesner II. aus Gutwöhne 15 sg. Häusler W. Hillmann aus Döberle 10 sg. Org. Niedenfähr daselbst 1 tlr. Gerichtsm. Hoffmann aus Gutwöhne 10 sg. Bauergutsh. E. Brückner I aus Jenkwiß 2 tlr. Bauergutsh. Christalle aus

Gutwohne 1 tlr. Fr. Schuhm. Schnert 10 sg. Fr. Schuhm. Proß 15 sg. Wagistat in Hundsfeld 45 tlr. Gem. Buchwald 15 tlr. 23 sg. Schule zu Buchwald durch Lehrer Hellmann 3 tlr. 6^{1/12} sg. **Summe der bisherigen Beiträge 2702 tlr. 24 sg. 7 pf.**

2) An Naturalien.

Schule zu Lampersdorf 1 Sack Charpie, von der Regels-
gesellschaft 2 Frrigateurs u. 2 Eiterbecken. Rittergutsbes. Dyren-
furth auf Schügendorf 10 Ellen neuen Flanell, 18 Binden u.
Charpie, 5 Fl. Wein. Landrath v. d. Berswordt 14 Mitellen,
28 Etb. fadengr. Charpie, 1 Pfd. 4 Etb. krause Charpie, 39
Compressen, 12 Taschentücher, 48 Bind. u. alte Leinw. Graf
v. Pfeil auf Wildschütz 5 neue Betttücher, 5 Ueberzüge versch.
Größe, 100 neuleinene Binden, 12 Dgd. Compressen versch.
Größe, 6 neue halbe Tücher, 6 Handtücher, 6 Halstücher, 6
Inlette zu Kissen, 6 Inlette zu tl. Kissen, 1 1/2 Pfd. glatte Char-
pie, 1/4 Pfd. krause Charpie, 2 St. Parchent, alte einwand.
Ungenannt 1 Pack. alte Leinw. Drg. Zimmer 2 Keilstücken, 14
Bind., Gitter- u. andre Charpie. Amts-räthin Röntendorf 48
Bind., Charpie, 3 Dgd. Compressen, 1 Pack. alte Leinwand,
6 St. Hemden, 6 P. Unterbeinkl., 6 P. Filzpantoffeln. Fr.
v. Kardorff 3 Hemd., 6 Handtücher, 1 Tischuch. Fr. v. Sche-
liha 8 dreieckige Tücher, 10 Siedekissen, glatte u. krause Char-
pie, theilweis aus der Schule v. Zeffel. Schuljagd u. Jungfr.
v. Gr.-Zöllnig 13 Pfd. Charpie. Gem. Lampersdorf 2 Kissen
Cigarren, viel alte Leinw., 33 Bind., 4 P. Socken, 1 Bett-
laken, 1 Pack. Charpie, 13 Hemden, 7 Beinkl., 2 Tischtücher,
2 Handtücher, 1 Bettbeiz., 1 Laken. Fr. Diak. Robnrock 9
Kissen, 3 Hemden, 4 P. Socken, 3 P. Unterbeinkl., 7 Binden,
1 Schwamm, 1 Leibbinde, Wachsleinw., alte Leinw. Fr. Po-
liz.-Wachtm. Hubrich 13 Etb. Gitter- u. and. Charpie, Com-
pressen. Fr. Grell. v. Wedell 4 neue Mitellen, 5 Ellen neue
Leinw., 4 Binden, 14 Etb. Charpie u. Compressen. Fr. Kiel-
block 2 alte Hemd., 2 Bind., alte Leinw. Fr. A. Hoffmann
6 Binden, Gitter- und krause Charpie, Compressen. Wwe.
Speck Charpie. Handelsfr. Eichhorn 5 Ellen neue Leinwand,
1 altes Hemd. Schule v. Lampersdorf 1 Pfd. 25 Etb. Charp.
Thierarzt Nebel aus Mirkau große Parthie alte Leinwand u.
Charpie. A. u. H. Wahnert aus Zucklau 7 Bind., 60 Com-
pressen. 20 Etb. krause Charpie, 10 Etb. fadengr. Gitterchar-
pie u. eine Rolle alte Leinw. Fr. Stapelfeld in Priezen 1 Fl.
Kirschsafft, 9 Binden, 2 St. neues Band, Charpie und Com-
pressen. Ungen. 1 Säckchen Backobst, 4 Fl. Kirschsafft, 4 St.
Federkissen, 3 Deckbezüge, 12 Kopfkissen, 6 Bettlaken, 15 Ta-
schentücher, 4 weiße viereckige Tücher, 14 dreieckige, 3 Hemd.,
1 P. Beinkl., 13 Handtücher, 18 Binden, 4 Käppchen, 8 Eis-
kappen, Charpie u. Gittercharpie, Compressen, 2 Päckch. Ver-
bandleinen, 12 P. Strümpfe, 3 Binden, 6 Mitellen, 3 Pfd.
Charpie. Gem. Vielguth 4 Pfd. Charpie u. 54 St. Gitter-
charpie, Verbandleinen. Fr. Gr. v. Kosboth 12 Hemden, 12
Handtücher, 29 St. ff. Häckelfischen, 31 Bind., 2 Pfd. 20 Etb.
Charpie, 6 Neze zu Eisumschlägen, eine Parthie krause Char-
pie, ein Päckch. feine Compressenleinw., ein gr. Schlummer-
kissen. Fr. Direkt. Jänisch ein Schlafrock, ein rund. Schlum-
merkissen, eine Genickrolle, 14 Bind., 24 Compressen. 12 St.
Gittercharpie, 2 Handtücher, 2 Taschentücher, 10 Etb. Charp.
Fr. Past. Heyder 6 Handtücher, 3 P. Socken, 3 wollne Bind.,
1 Päckch. alte Leinw., 14 Etb. Charpie. Fr. Kaufm. Deutsch-
mann 14 Kissen, 2 Leibbinden, 2 gr. Bezüge, 8 lein. Binden,
24 größere und kleinere St. Leinwand 34 St. Gittercharpie,

2 Pfd. Charpie. Fr. Oberamtm. Dittze 5/4 Pfd. Charpie, 3
Binden, 1 Pack. Compressen. Oberamtm. Preuß in Stronn
26 Fl. Rheinwein. Gutsbes. Scheibler auf Buselwitz 14 Fl.
Wein, 2 Fl. Safft u. 1 Säckchen Backobst. Fr. Kreißger.-Seifr.
Gebauer 1 Kopphaarkissen, 5 Häckelfischen, 8 halbe Tücher, 3
Binden, 2 Dgd. Compressen, 18 Etb. Charpie. Ungenannt
6 P. Strümpfe, 6 Handtücher, 6 Hemden, 6 Taschentücher,
2 Sacken, 1 P. Beinkl., 1 Kopfküße, 1 altes Hemd, 16 Bind.
Webermstr. Behrends 1 Bettlaken, 2 Hemd., 2 P. Unterhosen,
2 halbe Tücher, 2 Handtücher, 2 St. Band, 1/4 Pfd. Charpie,
1 Päckch. Leinw. Fr. Oberf. Schöngarth 8 Binden, 3 Hem-
den, 1 Laken, alte Leinw. Fr. Baumstr. Oppermann 6 neue
Handtücher, 15 Compressen, 11 Binden, 1 Unterjacke. Fr.
Kleinwächter 20 Binden, 50 Compressen, 3 Taschentücher,
1 Lustkissen, Charpie und Gittercharpie. Fr. Zahn. und Fr.
Stampe 3 Handtücher, 2 Mitellen, 1 P. Socken, Charpie u.
alte Leinw. Fr. Kommiss. Frige 1 Pfd. Charpie, alte Leinw.
Fr. Oberamtm. Scupin in Jäntschdorf 19 Bind. Fr. Berndt
2 Handtücher, 4 Compressen, 6 Binden. Fr. Schape 2 Bind.,
Charpie u. alte Leinw. Fr. Oberf. Weinschenk 5 Hemd., 1 P.
Socken. Ungenannt 1 Bett u. 2 Kissenbezüge, alte Leinwand,
13 Binden, 6 Mitellen, Charpie u. Gittercharpie, Gage. Fr.
v. Gronefeld 2 Handtücher, alte Leinw. Fr. v. Prittig von
Wiesegrade eine Parthie Charpie. Fr. Kaufm. Scholz 1 Ge-
bett Betten. v. Scheel 4 Fl. Wein, 1 Päckch. Charpie. Unge-
nannt 2 Handtücher. Desgl. 2 Handtücher, 2 Halstücher.
Hospro. Kinder 6 Päckchen Charpie, 1 Pack. Compressen.
Fr. v. Wiffell 12 Binden, 3 wollne Binden, 6 Handtücher, 1
Tischuch, 2 Servietten, 1 bunter Ueberzug, 1 Bettlaken, 1 Pack.
Charpie, 1 St. Flanell. Gem. Sibyllenort, Domatschine und
Langewiese 1 Pfd. grade Charpie, 6 Pfd. krause Charpie, 1
Dgd. Hemden, mehrere alte, alte Leinwand, 1 weiß. Ueberzug,
2 bunte Ueberzüge. Fr. Kontroll. Seifert 1 Päckch. Charpie.
Fr. Marquardt alte Leinw., 4 wollne Binden, 1 blaues Inlett,
1 Bettuch, 2 weiße Kopfkissen. Fr.-Ger.-R. Mößler 6 P.
Socken. Fr. Klempn. Ballmann 6 St. Hemden. Fr. v. Wal-
ther u. Fr. Gutsbes. Kiesel 5 P. Unterbeinkleider, 1 Ueberzug,
3 Taschentücher, 6 Handtücher, 38 Ellen Bindenband, 1/2 Pfd.
feine Charpie, ein Pack. Gittercharpie, ein gr. Pack. alte Lein-
wand. Fr. Destill. Unger 12 Fl. Rum, 12 Fl. Wein, 6 Bind.,
Gittercharpie u. grade Charpie. Wwe. Bartisch 2 Binden,
etwas Charpie. Fr. v. Siegroth 2 weiße Bettbezüge mit 2
Kissen u. Laken, 1 weißen Kissenbezug, 1 vollst. bunten Bezug,
1 Tischuch, 5 Servietten, 10 Taschentücher. Fr. R. T. 7.
Kissen-Inlette. Drg. Horn 12 Hemd., 3 Bettlaken, 2 Hand-
tücher, 17 lange Binden. Gem. Kl.-Guth 5 schmale Bin-
den, 30 Pfd. große lein. Flecke, 2 Pfd. Charpie. Fr. Speer
1 Bettbezug mit Laken. Kaufm. Hasenwinkel 12 St. Binden,
1 Pfd. Compressenleinw., 1/4 Pfd. fadengrade 1/4 Pfd. Gitter-
charpie. Fr. Landsch.-Dir. v. Rosenberg auf Gutwohne 12 P.
neue Socken, 24 neue Mitellen, 53 St. Bind., 25 Etb. Char-
pie. Fr. v. Raven 5 feine Oberhemden, 20 Etb. Charpie, 1 Deck-
bez. mit 2 Kissen, 3 Pfd. 5 Etb. feinstes Leinen. Fr. v. Holtei
6 Mitellen, 4 Handtücher, 2 Servietten, 1 fl. Tischuch, 8 1/2
Etb. geschl. Charpie, 8 Etb. fadengrade, 1 Pfd. feine Leinwand.
Ungenannt Fr. H. 1 bunt. Bettbez. mit 2 Kissen, 2 Bettlaken,
3 Hemden, 10 Etb. Charpie. Fr. Past. Marsch 1 Pfd. 11 Etb.
Leinen u. 1 Pfd. Charpie. Fr. v. Randow 8 St. Häckelfischen,
48 Compressen, 30 Bind., 4 P. Fußlappen, 20 Etb. Charpie,
4 Fl. Himbeersafft. Fr. Böhmer 10 Binden, 6 Compressen,

Gitter- u. and. Charpie. Fr. Bodstein 7 Binden, 28½ Etb. Charpie, 15 Etb. Compr. Fr. Schneiderin Minkowsky 28 Etb. alte Leinwand. Fr. v. E. 6 Taschentücher, Charpie. Durch Fr. Paß. Horn u. Fr. Lebr. Anders aus den Kirchgem.: Allerheiligen, Grüttenberg, Schmoltzschütz, Wiesegrade u. Neußhof 14 St. Hemden, 4 Handtücher, 11 Mitellen, 3 Betttücher, 1 weißer u. 1 bunt. Bettbezug, 1 Unterjacke, 2 P. Unterbeinkl., 18 Fußlappen, 26 gr. Compressen, 87 Fl., 18 Bind., 2½ Pfd. Charpie, 40 St. Gittercharpie. Fr. Paßlor Lorenz aus Pontwis 34 Etb. Charpie, 1 Pack. alte Leinwand. Fr. David 8 Etb. Charpie. Fr. Eichhorn 13 Etb. Charpie. Fr. v. Brochem 15 P. neue Unterbeinkl., 35 Handtücher. Fr. Oberamtm. Hoffrichter 1 lein. Tuch, 10 Compressen, 6 Bind., ¼ Pfd. Charpie. Fr. Fleischer Grünig 2 P. Unterbeinkl., 3 Hemd., 2 Bettlaken. Fr. Fleischer Kiedel 1 Hemd, 2 Stück bunte Leinwand, 2 alte Hemden, 3 St. altes Leinen. Fr. Kaufm. Scholz 4 P. Strümpfe, 1 P. Unterbeinkl., alte Leinw., 2 Fl. Rissen, 2 St. Betten. Fr. Rend. Schnee 7 Binden, Compressen, 10 Etb. Charpie, 2 St. Band. Fr. Fußl. Kommiss. Distorius 30 St. Gittercharpie, Compressen, 12 Binden, 11 Etb. Charpie. Fr. Först. Mende 2 Hemd., 1 Laten, Kopf- u. Decktücher, Compressen, 6 Binden, 1 Handtuch. Aus Leuchten 1 Kopfstissen, einige Ellen neue Leinwand, 4¼ Pfd. Charpie. Fr. Pastor Schmidt 6 St. Handtücher, 5 St. bunte Leinw., 2 Pack. alte weiße Leinw., 4 Fl. Saft, 1 Kr. Eingemachtes, 4 gr. Bettinlette, 2 Kopf-Inlette, 21 Bind., 1 Lederbug zu einem Rissen. Ungen. 12 St. Gittercharpie, 9 Bind., 4 Etb. Charpie. Louise Legung 11 Etb. Charpie. Fr. A. Neumann aus Dammer Charpie u. Compressen. Bauergutshel. Niedner alte Leinw. Fr. Laz. Auff. Tandregky 2 Hemden, 1 Pack. alte Leinwand. Fr. G. Philipp 3 St. Handtücher. Fr. v. Siegroth ein Keilfissen, 1 Kopshaartfissen. Fr. Nehm eine Fl. Saft. M. Krebs 1 Binde, 12 Etb. Charpie. Wwe. Rudrasch ein Bettlaken. Fr. Schwarzer alte Leinw., 1 Bettlaken, 8 Etb. Charpie. Drechsel. Lindner 1 P. Strümpfe, 19 Etb. Charpie. Schneider Buchwald 9 St. Gitter-, 1 Etb. andre Charpie, 3 bunte Tücher, alte Leinw. Fr. Landahl 3 Binden, 1 Tuch, Charpie. Fr. Liebr 6 Handtücher, 6 halbe Tücher, 4 Etb. Charpie. Handschuhm. Ballmann 4 P. neue Socken. Von einer Seilersfrau ¾ Pfd. Charpie, eine Binde; aus Jantschdorf alte Leinwand, 23 Etb. Charpie. Gem. Vielguth: Fr. Dalibor 1 Pfd. glatte Charpie, ½ Pfd. krause Charpie, 15 Flecke Gittercharpie, 16 Verbandtücher, 160 Compressen, 3 Handtücher, 3 Bind., 1 Pack. alte Leinw. Fr. Hiller 2 Handtücher, 1 Betttuch, alte Leinw., 1 Tuch. Fr. Schwarz 1 Pack. Leinw., 2 Tücher, 1 Handtuch. Bäcker Scholz 2 Betttücher, 3 Hemd., 2 Handtücher, 1 Binde,

acht Tücher. Ungen. 12 P. Socken, 3 viereckige Tücher, 6 dreieckige, eine wollne Jacke, 1 Tischtuch, 6 Handtücher, Gitter-, sadengrade u. krause Charpie, Verbandleinen. Fr. Lebr. Linke Gitter-, sadengr. u. krause Charpie, 2 Hemden. Ungenau 12 Rissen, 15 Bind., Gitter- u. sadengr. Charpie. Fr. Bauers autshel. Grünig 1 Laten, 2 Hemden. Ludwigsdorfer Schulfinder 1 Pfd. 18 Etb. glatte Charpie, 1 Pfd. 7 Etb. krause Charpie, alte Leinwand u. alte Hemd. Aus der Papierfabrik 6 Riß Briefpapier, 4 Riß Kanzleipapier. Gebr. Hahn in Schmarze 200 St. gute Cigarren. Von Ungen. aus Jessel 7 Hemden, 3 P. Socken, 1 P. Unterbeinkl., 5 Handtücher, 1 P. Fußlappen; von Schulfindern Charpie. Fr. v. Schelha Gitter-, glatte u. krause Charpie, 13 St. sellige Bind., 4 St. zedige Tücher. Kaufm. Grüneberger 1 Kiste Cigarren, die Zusage von Dinte u. Papier zur Privatcorrespondenz der hies. Verwundeten, unentgeltl. Benutzung der Leihbibliothek und Lesen der Zeitung. Oberamtm. Seeliger 6 Hemden, 6 Handtücher, 6 Taschentücher, 6 P. Strümpfe, 2 Nachjacken, 1 P. Beinkl., 1 Pack. Leinw., 1 Krute eingel. Früchte, 1 Fl. Himbeersaft, 1 Pfd. Chokolade. Schulfinder v. Stampen Charpie u. Leinw. Fr. Pastor Schneider 1 Kopftücher, 4 Binden, Charpie. Fr. Wandel 1 Hemd. Fr. Keltsh alte Leinwand. Fr. Schottmann 6 Binden, alte Leinw. Fr. Paß. Döring aus Jachschöndau 1 Ueberzug, 1 Tuch, 10 Hemden, 1 Flanellbinde, alte Leinw. Ungen. Gitter- u. and. Charpie, 6 Bind., Compressen, 6 Mitellen. Oberamtm. Scholz 1 Leinenkittel, 5 Hemden, alte Leinw. Fr. Grünig 1 Hemd. Scholz Kraft 1 P. Unterbeinkl., alte Leinw. Fr. G. M. 11 Rissen, 17 Mitellen, 5 ganze Tücher, 4 Binden, Compressen. A. D. 4 P. Beinkleider, 9 P. Strümpfe, 5 Hemden, 18 Rissen, 5 Binden, 4 Taschentücher. Von Eichgrund 2 Hemden, 25 Binden, 11 alte lein. Tücher. Charpie aus der Schule. Fr. Rittergutshel. Kletcher, neben früher Ermähnetem, 10 Pfd. Thee u. Flanelljacken. Seiler Magke 2 Strähn Schnur zum Packen.

Nachrichtlich bemerkt das Comité, daß bisher außer Lazareth- und Verband-Requisiten aller Art, an Matrasen, Hemden, Unterbeinkleidern, Nachjacken, Strümpfen, Fußlappen, Bettbezügen, Handtüchern, Taschentüchern, Schuhen, Wein, Fruchtsäften, Eingemachtem, Zwieback, Kaffee, Thee, Chokolade, Citronen, Cognat, Rum, Cigarren, Tabak und Pfeiffen sieben Sendungen nach Breslau, Raschod, Königinhof, Reinerz, Liebau, Landesbuth und Bethanien im Gewicht von etwa 2500 Pfd. abgeschickt wurden.

Des 16. 15. Juli 1866.

Das Comité zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt, vom 14. Juli 1866.

Dels.	Weizen	Roggen	Gerste	Erbsen	Hafer	Kartoff.	Neu Neu.	Stroh.
Drh. Maas u Gewicht.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.	der Schfl. rth. far. pf.
Höchster	—	1 12	1 10	—	1 1	—	—	7 15
Mittler	—	1 11	1 9	—	29	—	—	7
Niedriger	—	—	—	—	28	—	—	—
Bernstadt, den 14. Juli.								
Höchster	2 5	1 14	1 11	2 5	1	—	12	28
Mittler	2 3 6	1 13 6	1 10 6	—	29 6	—	—	—
Niedriger	2 2	1 12	1 10	—	29	—	—	—

Marktpreis der Stadt Breslau vom 14. Juli 1866.

	feine	mittel.	ordin.
Weizen	69—72	63	52 Sgr.
Gelber dito	66—69	63	53
Roggen	47—48	46	44
Gerste	43—44	41	37
Hafer	31—32	30	28
Erbsen	62—65	57	52
Kleeaat rothe	—	—	—
dito weiße	—	—	—